Nr. 145. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.

Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 27. März 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung erst am **Sonnabend Abend.**

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 26. März. Heute Vormittag, als am Gründonnerstage, hatten die kaiserlichen Majestäten sich um 8¾ Uhr vom Schlosse aus nach dem Kaiser Wilhelm-Palais begeben, um daselbst, wie alljährlich an diesem Tage, die heilige Abendmahlsfeier in der dortigen Kapelle gemeinsam zu begehen. Dieselbe wurde vom Hofprediger D. Frommel vollzogen, während die liturgischen Gesänge von Mitgliedern des Domchors ausgeführt wurden. Nach Schluß der feierlichen Handlung kehrten die Majestäten wieder zum Schlosse zurück. Der **Kaiser** unternahm hierauf gegen 9¾ Uhr eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und dort eine längere Promenade in den Parkanlagen. Nach der Rückkehr empfing der Kaiser den Kommandanten des königlichen Hauptquartiers, General-Lieutenant von Wittich, welcher im Auftrage Sr. Majestät sich nach Dresden begiebt, um der Beisetzungsfeier des sächsischen Ministers, Generals der Kavallerie Grafen von Fabrice beizuwohnen. Später verblieb der Kaiser im Arbeitszimmer und erledigte Regierungsgeschäfte. Den übrigen Theil des Tages brachten die erlauchten Herrschaften in stiller Zurückgezogenheit zu.

— In Lübeck scheint der bevorstehende Besuch des **Kaisers** Anlaß zu einem kleinen Konflikt zwischen Senat und Bürgerschaft gegeben zu haben. Der Senat hatte nämlich das Festprogramm einseitig festgesetzt; deshalb beschloß, wie der „Voss. Ztg." telegraphisch aus Lübeck gemeldet wird, die Bürgerschaft gestern in geheimer Sitzung, den Kaiser in corpore zu begrüßen. Hierdurch ist der Senat genöthigt, das gestern bereits durch ein Extrablatt der „Eisenbahn-Zeitung" kundgegebene Programm zu ändern.

— Ein neuer Kaiserthron wird auf Befehl des Monarchen im Weißen Saale des königlichen Schlosses errichtet, nachdem bekanntlich schon im vorigen Jahre ein neuer Königsthron aufgestellt worden ist. Der neue Kaiserthron, nach Zeichnungen des Herrn Professor Emil Döpler d. J. hergestellt, zeigt als Rückwand gelbseidenen, golddurchwirkten Brokatstoff mit dem schwarz eingestickten Reichsadler.

Berlin, 26. März. Ueber das Programm für den Besuch Sr. Majestät des Kaisers in England wird der „Münch. Allg. Ztg." aus London geschrieben: Se. Majestät wird seinen diesjährigen Besuch in England nicht auf die Insel Cowes und die dortige Sommerresidenz der Königin, Osborne-House, beschränken, sondern auch die Hauptstadt mit einem achttägigen Aufenthalt beehren. Den bisherigen Arrangements zufolge ist die Ankunft auf den 29. Juni festgesetzt; Se. Majestät wird im Buckingham-Palast absteigen, wo die Räumlichkeiten in vollem Maße ausreichen, während in Osborne das kaiserliche Gefolge theils in die umliegenden Privathäuser ausquartiert, theils auf der „Hohenzollern" untergebracht werden muß. Von offiziellen Festlichkeiten zu Ehren des allerhöchsten Besuches sind bis jetzt ein Hofball und ein Hofkonzert, sowie ein Ball, den Lady Salisbury in den stattlichen Empfangsräumen des Foreign Office geben wird, festgesetzt.

— Die Kaiserin Friedrich eröffnete, wie aus London gemeldet wird, am Dienstag, begleitet von der Prinzessin Margarethe von Preußen, einen neuen Flügel des in Baker Street gelegenen Bedford Colleges für Frauen. Die im Jahre 1849 gegründete Anstalt sucht jungen Damen eine englische Universitätsbildung zu geben. Bei ihrer Ankunft wurde die Kaiserin von der Studentin Miß Lucy Robinson in lateinischer Sprache begrüßt. In der Ansprache hieß es, die Kaiserin habe in einem Lande voll kriegerischen Ruhmes gelebt und sei die Schwiegertochter, die Frau und Mutter mächtiger Kaiser gewesen. Dennoch habe sie stets das Interesse für Wissenschaft und Kunst behalten und bewiesen, daß es für eine Frau wohl möglich sei, die höchste Bildung mit Sanftmuth des Herzens, Wohlthätigkeiten und allen dem weiblichen Geschlecht eigenen Tugenden zu verbinden. Nachdem die Kaiserin das physikalische und das chemische Laboratorium besucht hatte, zu deren Aufnahme der Flügel bestimmt ist, erklärte sie den Neubau für eröffnet. Die Studentinnen brachten der ältesten Tochter der Königin eine begeisterte Huldigung dar.

— Der plötzliche Tod des Grafen Fabrice findet in den militärischen und diplomatischen Kreisen unserer Reichshauptstadt die lebhafteste Theilnahme. Fabrice war im Feldzuge 1866 Generalstabschef des jetzigen Königs von Sachsen, und unsere Heerführer hatten damals volle Gelegenheit, seine hohe militärische Begabung kennen und schätzen zu lernen. Gleich nachher war er es wieder, der das gute freundschaftliche Verhältniß, das seitdem zwischen Preußen und Sachsen bestanden hat, anbahnen und befestigen half. Als Freiherr v. Beust am 16. August 1866 in Folge der Weigerung des Grafen Bismarck, ihn zu Friedensverhandlungen zu empfangen, seinen Abschied aus dem sächsischen Dienste nehmen mußte, war es vor allem der damalige sächsische Kriegsminister v. Fabrice, der gemeinschaftlich mit dem Minister v. Friesen und dem Gesandten Grafen Hohenthal den Anschluß Sachsens an den norddeutschen Bund zu einem guten Ergebniß führte. Kaiser Napoleon hatte damals dem König von Preußen vorschlagen lassen, er möge Sachsen annektiren und die sächsische Königsfamilie durch ein jenseit des Rheins neu zu bildendes Staatsgebiet entschädigen. Graf Bismarck durchschaute indeß sofort die eigensüchtigen Absichten des französischen Vorschlages, er erkannte, wie nothwendig es war, sofort mit Sachsen auf einen solchen freundschaftlichen Fuß zu kommen, daß daraus gegenseitiges unerschütterliches Vertrauen und engste Bundesgenossenschaft entstehen mußte, und General v. Fabrice war es, der die Nothwendigkeit dieses engen Zusammengehens im Interesse Sachsens sofort erkannte und daraus in den Friedensverhandlungen die erforderlichen Schlußfolgerungen zog. Dazu gehörte vor allem der Abschluß der Militärkonvention und die Umgestaltung des sächsischen Heeres in das jetzige 12. Armeekorps, das heute dank seiner und seines Königs unermüdlicher Fürsorge zu den besten Truppen des deutschen Heeres zählt. Der Krieg 1870—71 trug in der erfreulichsten Weise dazu bei, die Waffenbrüderschaft zu befestigen und geradezu volksthümlich zu machen. In allen Fragen, welche die Einheit und die Entwicklung des deutschen Reiches berührt haben, sehen wir seitdem stets den König von Sachsen an der Spitze der deutschen Fürstlichkeiten treu zu Kaiser und Reich stehen, und als seinen ersten Paladin immer und unentwegt den General v. Fabrice. Unzählige Male ist derselbe seit dem Frankfurter Frieden in Berlin gewesen, zumal in den letzten Jahren sein ältester Sohn hier dauernd seinen Wohnsitz aufgeschlagen hatte. Meist weilte er immer nur einige Tage hier, aber stets freute man sich hier in allen amtlichen und gesellschaftlichen Kreisen seiner Anwesenheit. Man hatte in ihm den warmen deutschen Patrioten im weitesten und besten Sinne des Wortes erkannt; seine Offenheit und Zuverlässigkeit hatte ihm die Herzen erobert und so ist auch die Theilnahme an dem Verlust hier allgemein.

— Aus Petersburg wird der „Köln. Ztg." gemeldet: Auf einstimmige Befürwortung der Oberbefehlshaber in den Militärbezirken wurden 50 Bezirkskommandos niederer Art zu solchen ersten Ranges erhoben, auch gleichzeitig das ihnen unterstellte Personal an Offizieren und Mannschaften bedeutend vermehrt. — Diese kostspielige Maßregel soll nach der „Köln. Ztg." auf umfassende Mehrarbeiten in der Richtung einer Mobilmachung schließen lassen und sei von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

— Die „Freisinnige Zeitung" hat eine Sammlung zur Bekämpfung der Kandidatur des Fürsten Bismarck eröffnet.

— Der Magistrat von Berlin hat sich, wie die „Tägl. Rundschau" hört, mit einer Eingabe an den Kultusminister gewandt und dringend um die Erhaltung der Realgymnasien gebeten.

— Nach amtlicher Mittheilung beträgt die Einnahme aus der Post- und Telegraphen-Verwaltung für die ersten elf Monate des Etatsjahres 1890—91 204,8 Millionen Mark, die aus der Reichs-Eisenbahnverwaltung 49,8 Millionen. Veranschlagt sind beide im Etat auf 218,8 bezw. 50,9 Millionen. Unter Zugrundelegung des elfmonatlichen Durchschnitts für den zwölften würde die Post- und Telegraphenverwaltung im ganzen Etatsjahre 223,4 Millionen und die Eisenbahnverwaltung 54,3 Millionen oder 4,6 bezw. 3,4 Millionen über den Etatsanschlag ergeben. Der Staatssekretär im Reichsschatzamte Frhr. von Maltzahn schätzte die Mehrergebnisse beider Verwaltungen im Dezember auf zusammen 5½ Millionen. Würde die obige Voraussetzung thatsächlich zutreffen, so würde die Wirklichkeit diese Schätzung um 2½ Millionen übertreffen.

— Die Neubearbeitung des Dombauprojektes durch Professor Raschdorff ist jetzt beendet. Sie hält sich in dem Rahmen des Gesammtkostenbedarfs von 10 Millionen Mark, stellt aber nicht ein ganz neues Projekt dar, sondern schließt sich, soweit dies die gesteckte Kostengrenze gestattet, an den ursprünglichen seiner Zeit im Modell veröffentlichten Entwurf, sowohl was den Gesammtcharakter als die Anordnung und die Abmessungen des Baues anlangt, thunlichst an. In Architektenkreisen bestehen ernste Zweifel darüber, ob auf diese Weise eine befriedigende Lösung der gestellten Aufgabe zu erzielen ist.

— Die Frage der gesetzlichen Regelung der Abzahlungsgeschäfte, welche gegenwärtig in der Presse wieder erörtert wird, beschäftigt schon seit längerer Zeit die zuständigen Reichsbehörden. Die Auswüchse, welche sich bei den Abzahlungsgeschäften zeigten, entgingen der Aufmerksamkeit der verbündeten Regierungen nicht. In erster Reihe fielen die Mißstände in Folge der in den Abzahlungskontrakten enthaltenen Klausel auf, wonach der Käufer bis zum Termin der letzten Zahlung nur Entleiher, nicht Besitzer der ihm verkauften Waaren ist. Bereits im Januar 1889 konnte deshalb ein Regierungsvertreter in einer Sitzung der Petitionskommission des Reichstages die Erklärung abgeben, daß diese Frage der Erwägung unterliege und demnächst den Gegenstand kommissarischer Berathungen unter den betheiligten Reichsämtern bilden werde. Um diesen Berathungen eine feste Unterlage zu geben, wurde um die Mitte des Jahres 1889 an die Regierungen der Einzelstaaten ein Rundschreiben erlassen mit der Aufforderung, sich darüber zu äußern, welche schädlichen Auswüchse das Abzahlungsgeschäft gezeitigt habe und welche Mittel dagegen etwa zu ergreifen sein möchten. Die Aeußerungen gingen so frühzeitig ein, daß sie im Herbste des Jahres 1889 zusammengestellt werden konnten, um als Grundlage für die folgenden Berathungen der Reichsbehörden zu dienen. Die Erledigung anderer wichtigerer und dringlicherer Aufgaben verzögerte die Einleitung dieser Berathungen. Jedenfalls darf aber darauf gerechnet werden, daß die im Jahre 1889 bei den Einzelregierungen gehaltene Umfrage nicht fruchtlos bleiben wird.

— Nach dem Januarheft der Statistik des deutschen Reiches waren im Jahre 1889 in Deutschland 20,822 Krankenkassen mit 5,545,615 Mitgliedern vorhanden, so daß auf eine Kasseneinrichtung nur rund 250 Mitglieder entfielen. Diese Zersplitterung ist bereits mehrfach theoretisch angefochten und praktisch bekämpft worden, da das Beispiel der mehr als hundert der verschiedenartigsten Berufe umfassenden Berliner allgemeinen Ortskrankenkasse gewerblicher Arbeiter und Arbeiterinnen, welche bei über 70,000 Mitgliedern eine der billigsten und bestverwalteten Kassen ist, zur Nachahmung angeeifert hat. In Leipzig sind neuerlich 18 Ortskrankenkassen zu einer einzigen vereinigt worden, und die Verwaltungskosten sind in Folge dessen von 4,23 auf 1,54 Mark pro Kopf gesunken. In Worms hat in Folge der Zusammenlegung der Kassen die Unterstützungsdauer von 13 auf 26 Wochen erhöht werden können. Der Geschäftsbericht für Mainz besagt, daß durch die Vereinigung der Kassen die Organisation sowohl wesentlich leistungsfähiger als wohlfeiler werde. Auch in Metz und Wiesbaden ist diese Erfahrung bestätigt worden.

Kiel, 26. März. Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich wird sich auch zur Ankunft Seiner Majestät des Kaisers nach Lübeck begeben.

Wilhelmshafen, 26. März. (W. T. B.) Mittels allerhöchster Kabinetsordre vom 25. d. M. ist der Kapitän zur See Geiseler von der provisorischen Wahrnehmung der Geschäfte eines Gouverneurs entbunden und mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Kommandanten von Helgoland beauftragt.

Hamburg, 25. März. Kaum war der Hamburger Zigarrenarbeiter-Streik beendigt, als er bereits wieder auszubrechen drohte; aber Dank der Festigkeit, Umsicht und Entschlossenheit des Vereins der Zigarrenfabrikanten von 1890 sind die sozialdemokratischen Machinationen zu Schanden gemacht. Während des Streikes waren die Hausarbeiter mit etlichen Hülfsarbeitern den Fabrikanten treu geblieben. Nach Beendigung des Streikes suchten die übrigen Hülfsarbeiter die Hausarbeiter in jeder Weise zu tyrannisiren, zu terrorisiren und zu maßregeln. Eine geheime Verbindung war zu diesem Zwecke unter den früheren streikenden Arbeitern geschlossen worden. Dem Zigarren-Fabrikantenverein konnte dies nicht verborgen bleiben, und um seine treu gebliebenen Hausarbeiter zu schützen, sah er sich gezwungen, folgende Proklamation zur Verlesung zu bringen:

„Es ist uns in genügender Weise der Beweis erbracht worden, daß unter den Hülfsarbeitern eine geheime Verbindung geschlossen ist mit der Aufgabe, eine Maßregelung über diejenigen Hausarbeiter zu verhängen, welche während der Aussperrung und des Ausstandes gearbeitet haben. Seitens des Vereins der Zigarren-Fabrikanten von 1890 sind nach Beendigung des Ausstandes keine Maßregelungen vorgenommen worden, andererseits hält es derselbe für seine Pflicht, auch Diejenigen gegen Maßregelungen zu schützen, welche ihren Arbeitgebern ihre Treue bewiesen haben. Wir verlangen daher, daß von einer offenen oder geheimen Maßregelung dieser Hausarbeiter sofort Abstand genommen und dieses öffentlich bekannt gemacht wird, widrigenfalls wir am Dienstag, den 24. März d. J., sämmtliche Hülfsarbeiter bei unseren Hausarbeitern und auf unseren Fabriken entlassen werden. Der Verein der Zigarren-Fabrikanten von 1890."

In Folge dessen hat eine öffentliche Versammlung der Tabakarbeiter stattgefunden, in welcher auf Anregung der „Führer" eine herausfordernde Resolution angenommen und Herrn Karl Muhle sen., Vorsitzenden des Zigarrenfabrikanten-Vereins, übergeben wurde. Derselbe hat die Annahme dieser Resolution verweigert und den sofortigen Erlaß folgender Erklärung im sozialdemokratischen „Hamburger Echo" verlangt: „Wir erklären hierdurch, daß wir keinen Hülfsarbeiter abhalten noch abrathen werden, bei den Hausarbeitern, welche während der Aussperrung für die Mitglieder des Vereins der Zigarrenfabrikanten von 1890 gearbeitet haben, in Arbeit zu treten. Im Namen der Hülfsarbeiter: Das Büreau der öffentlichen Versammlung der Tabakarbeiter."

Es war von dem Vorsitzenden des Vereins Herrn Muhle den Arbeitern gesagt worden, daß, falls diese Erklärung nicht erfolge, sämmtliche Hülfsarbeiter unwiderruflich entlassen würden und eventuell der Generalstreik am Sonnabend proklamirt würde. Die Erklärung ist nun erfolgt und damit ist die Angelegenheit endgültig erledigt.

Bremen, 26. März. (W. T. B.) Der Schnelldampfer „Spree" des norddeutschen Lloyds, welcher am 18. d. M., Nachmittags, von Southampton abgegangen ist, kam bereits gestern, Morgens 9 Uhr, in Newyork an. Die Reise hat also mit Berücksichtigung des Zeitunterschiedes 6 Tage 23 Stunden 50 Minuten gedauert, ohne den Zeitunterschied 6 Tage 19 Stunden.

Gotha, 26. März. (W. T. B.) Herzog Ernst empfing heute in anderthalbstündiger Audienz den Präsidenten der deutschen Ausstellung in London, B. W. Vogts, und den Generalsekretär Hermann Hillger. Der Herzog übernahm das ihm angetragene Ehrenpräsidium dieser Ausstellung.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. März. Beim Grafen Taaffe fand gestern eine Berathung statt, an welcher die Deutschliberalen Plener und Chlumetzky und der Polenführer Jaworski theilnahmen. Man beschloß, daß Deutschliberale und Polen in der bevorstehenden Parlamentssession bei Behandlung aller Angelegenheiten gegenseitig in Fühlung treten sollen. Diese Lösung erscheint als ein Provisorium, welches für den nächsten Sessionsabschnitt die Erledigung der Geschäfte sichert und die Grundlage für die präzisere Annäherung zwischen beiden Parteien, sowie die Angliederung anderer Gruppen bilden kann. Die Journale bezeichnen das Arrangement als einen Waffenstillstand.

Belgien.

Brüssel, 22. März. Die Lütticher Waffenfabrik wird unverzüglich mit der Herstellung von Mehrladern — belgisches Mausergewehr M/89 — für die Reiterregimenter beginnen.

Frederic Passy hielt gestern Abend im Verein für soziale und politische Studien einen sehr lebhaften Vortrag über „die Schule der Freiheit". Eine für unser Geschlecht sehr merkwürdige Darstellung der alten Oekonomie, welche wir über den sozialreformatorischen Aufgaben unserer Zeit beinahe wieder vergessen hätten. Nun, solche Doktrinäre wie Bastiat und Passy, welche das Gehen- und Geschehenlassen als das höchste Ziel der Volkswirthschaft bezeichnen, giebt es in Deutschland nicht mehr viele und hierselbst stehen sie auch schon auf dem Aussterbeetat. Es ist besonders hervorzuheben, daß Passy sich in längerer Darstellung gegen die deutsche Unfallversicherung gerichtet hat. Er bemängelt, anscheinend ohne die Frage gründlich zu kennen, die Höhe der Verwaltungskosten der Betriebsgenossenschaften; das thun übrigens sämmtliche Gegner der durch den Staat anzuordnenden genossenschaftlichen Unfallversicherung in den hiesigen und französischen Versammlungen und Vereinen, meist Versicherungs-Direktoren. Die Anhänger der Reform scheinen mir nicht genügend über die Durchführung derselben unterrichtet. Was gilt's, kein einziger belgischer Radikale besitzt Wöckes Kommentar? Passy ist stolz darauf, daß er seit 34 Jahren stets dieselbe Ansicht vertritt. Es verhält sich damit wie mit dem Spruch vom homo unius libri. Passy machte theilweise ganz zutreffend Kehrt gegen den Vorredner, den Kommunisten Jules Guesde. Da wäre es doch angezeigt, daß in der nächsten Serie auch einmal ein deutscher Sozialreformator geladen würde, welcher zwischen beiden das Richtige treffen würde. Der letzte Redner der diesjährigen Serie wird der Reichstags-Abgeordnete Dr. Hirsch sein; Gegenstand: Das Genossenschaftswesen in Deutschland. Seit einem Jahre besteht in Belgien ein Verein von Gewerbtreibenden, welche zusammen 30,000 Arbeiter beschäftigen und die Unfall-Versicherungsfrage studiren. Ein Vortrag, den der technische Leiter des Vereins, Ingenieur Jottrand, kürzlich in Verviers hielt, stellt die Frage in der richtigen Weise, indem besonders die Nothwendigkeit der Unfallverhütung hervorgehoben wurde. Passy redete theoretisch, dieser aber praktisch; jener gebrauchte die vor zehn Jahren bei den Gegnern üblichen Gründe, dieser hielt sich an das Thatsächliche.

Frankreich.

Paris, 23. März. (Voss. Ztg.) Diesmal ist der Jahrestag der Kommune so unbemerkt vorübergegangen, daß kaum Jemand an denselben gedacht hätte, wenn nicht die Blätter aus alter Gewohnheit ihm drei oder vier Zeilen gewidmet haben würden. Der Jahrestag der Kommune hat hier in dem Maße an Theilnahme und Bedeutung verloren, als man die Kundgebungen ungestörter und unbeachteter geschehen ließ und sich auf die gewöhnlichen Maßnahmen zur Verhinderung von Störungen beschränkte. Seitdem z. B. die rothe Fahne unangefochten bleibt, hat sie weniger Erfolg und erscheint deshalb sehr selten in der Oeffentlichkeit. Hierzu mag beitragen, daß die ungeheure Mehrzahl der Pariser, trotz sehr fortgeschrittener Gesinnung und ohne wirklichen Haß gegen die Kommune, dennoch nur unangenehme Erinnerungen an die Herrschaft der rothen Fahne bewahrt hat. Die Pariser wissen aus Erfahrung, daß die Führer und Helden der Kommune meist gar zu sehr an sich selbst dachten, um wirklich als Männer des Volkes gelten zu können. Deshalb hat sich deren Anhang stetig gemindert. Der sehr bescheidene Ausfall der Kommune-Feier läßt an einem namhaften Erfolg der Maifeier zweifeln. Für diese wird zwar vielfach gewirkt, aber die betreffenden Versammlungen sind nichts weniger als zahlreich und begeistert. Diesmal wollen freilich beide sozialistischen Parteien, Possibilisten und Anarchisten, sich an der Feier betheiligen. Aber beide zählen zusammen nur 6—7000 wirkliche Anhänger, d. h. Mitglieder ihrer Fachvereine. Schließen sich die unbeschäftigten Arbeiter, zusammen einige Zehntausende, an, dann kann trotzdem eine ansehnliche Kundgebung zu Stande kommen. Voriges Jahr jedoch geschah dies nicht. Die Possibilisten blieben auf die eigenen Mannen beschränkt. Wichtig ist bisher nur der Erfolg, den die Sozialisten im Gemeinderath errungen haben, der freilich immer gern mit ihnen liebäugelte und für alle Ausstände Geld bewilligte. Sein Mitglied Vaillant, einer der Führer der Anarchisten, hatte den Antrag gestellt, den 1. Mai durch die von der Stadt beschäftigten Arbeiter und Angestellten feiern zu lassen. Der Antrag wurde nebst einer entsprechenden Eingabe des Ausschusses für die Maifeier dem Arbeiterausschuß überwiesen, der nun durch Rouanet, ebenfalls Sozialist, einen günstigen Bericht erstatten läßt. Der Bericht besagt, der leitende Ausschuß der Maifeier beabsichtige keine Ansammlungen, welche Störungen hervorrufen könnten. Er fordert nur die Arbeiter aller Länder auf, ihre Wünsche kundzugeben. Die Arbeiter verlangten Schutz für sich, für Frauen und Kinder gegen mißbräuchliche Ausnutzung. Der Gemeinderath habe alle ihre Forderungen als berechtigt anerkannt. Er würde sich selbst verdächtigen, wenn er den städtischen Arbeitern nicht gestattete, mit den Fachvereinen ihre Forderungen den Kammerausschüssen vorzutragen. Die auswärtigen Regierungen hätten begriffen, daß die Unterdrückung der Arbeiterforderungen kein Zeichen der Stärke und Stetigkeit sei und hätten ihnen daher stattgegeben. Wir glauben deshalb, sagt Rouanet, unsere Regierung werde begreifen, wie wichtig es ist, daß das republikanische Frankreich nicht noch weiter in Europa als die despotischste aller Staatsformen, als unerbittlicher Gegner der sozialen Neugestaltung dastehe, daher diesmal nicht, wie voriges Jahr, gegen die Begehung des Festes der Arbeit eintreten werde. Der Ausschuß schlägt dem Gemeinderath vor, am 1. Mai den städtischen Arbeitern und Angestellten frei zu geben. So Rouanet. Was werden Liebknecht ꝛc. dazu sagen, daß die hiesige republikanische Regierung also den anderen Regierungen als reaktionäre Masse hingestellt wird? Je größer daher der Umfang ist, den die Maifeier nebst Zubehör annimmt, desto bedeutender ist die Niederlage, welche die Regierung dabei erleidet.

Paris, 26. März. (W. T. B.) Dr. Karl Peters und Dr. Schröder-Poggelow trafen gestern Abend hier ein und wurden von einer Deputation der „Geographischen Gesellschaft" empfangen. Zu Ehren des Dr. Peters fand sodann ein Festessen statt.

Paris, 26. März. Die Erzählung des „Matin" über die Ankunft des Herzogs von Orleans in Paris wird nicht weiter in Abrede gestellt. Die Regierung, welche eine Interpellation in der Kammer über diesen waghalsigen Streich vermeiden will, hat beschlossen, den Herzog einfach auszuweisen.

Italien.

Rom, 26. März. (W. T. B.) Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Aden reist Graf Antonelli auf Befehl der italienischen Regierung nach Massowah ab.

Großbritannien und Irland.

London, 26. März. Wie aus Ottawa gemeldet wird, ersuchte die Regierung der Vereinigten Staaten Lord Salisbury, die kanadische Regierung zu veranlassen, daß sie Maßregeln treffe, um das heimliche Eindringen von Chinesen über die kanadische Grenze nach den Vereinigten Staaten zu verhindern. Der kanadische Ministerpräsident hatte erklärt, daß er nicht in der Lage sei, derartige Maßregeln zu treffen.

Rußland.

Petersburg, 23. März. Wie der nationale Chauvinismus der Russen sich in allen Zeitungen kundgiebt, so äußert sich auch ihre Unduldsamkeit in religiöser Beziehung in immer größerem Maße. Das heutzutage in Rußland geltende höchste Staatsprinzip: „Ein Zar, eine Sprache, ein Glaub" gewinnt auch unter der Menge immer mehr Anhänger, weil man in ihm die Garantie für Rußlands Stärke und seine Herrschaft über den europäischen Westen gefunden zu haben glaubt. Da die russische Sprache in den anderssprachigen Theilen Rußlands mit vorläufiger Ausnahme noch von Finnland nunmehr in schonungslosester Weise zur alleinigen Herrschaft gebracht worden ist, erübrigt es noch, die „Andersgläubigkeit", d. h. die von der orthodox-griechischen abweichenden christlichen Konfessionen im Reiche zu beseitigen. In welcher Weise man seitens der Regierung in den lutherischen Ostseeprovinzen vorgegangen ist, um der griechisch-orthodoxen Kirche Ausbreitung zu verschaffen, ist noch in aller Gedächtniß, und welche Mittel gegen die im Süden Rußlands sich ausbreitenden protestantischen Sekten der Stundisten in neuester Zeit in Anwendung gebracht werden, dürfte auch bereits allbekannt sein. Polizei und Kriminalgericht bilden die Hauptstützen der gr. orth. Kirche gegenüber den Andersgläubigen. Die Presse verhält sich dazu nicht etwa abwehrend, sondern sucht im Gegentheil die Regierung durch Hetzereien und Verdächtigungen zu noch härteren Maßregeln anzuspornen und im Volke Fanatismus zu erwecken und zu schüren. Jede Gelegenheit ist dazu erwünscht und benutzbar. So bot ein angebliches Wunder, welches sich unlängst in St. Petersburg zugetragen haben soll, den am meisten verbreiteten Zeitungen, wie „Nowoje wremja", „Swjet" u. a. Veranlassung, daraus für die Orthodoxie gegen die evangelisch-lutherische Kirche Kapital zu schlagen.

Der Sachverhalt ist kurz folgender: Ein Knabe Nikolai Gratschew, Sohn eines Russen und einer lutherischen Deutschen in St. Petersburg, die einige Monate vor der Geburt dieses Kindes zur griechisch-orthodoxen Kirche übergetreten war, hatte schon krank das Licht der Welt erblickt, was von den Anverwandten der Frau angeblich als Strafe Gottes für ihren Uebertritt angesehen wurde. Nach dem Tode der Eltern verschlimmerte sich der Zustand des an hochgradigem Veitstanz und Epilepsie leidenden Knaben, so daß er laut Bericht der Schwester schließlich ganz gelähmt war und seine Knochen sich in einem gallertartigen Zustande befanden. Da, kurz vor seinem erwarteten Tode, erscheint ihm im Traum die Mutter Gottes im Verein mit dem heiligen Nikolaus und einem unbekannten Heiligen und befiehlt ihm, am 18./6. Dezember 1890 in einer Kapelle auf der Schlüsselburger Seite das Muttergottesbild zu berühren, was ihm völlige Genesung bringen würde. Auf flehentliche Bitte des Knaben läßt ihn dessen noch jugendliche Schwester am bezeichneten Tage, d. h. am Tage des heiligen Nikolaus, seines Schutzpatrons, in die Kapelle bringen, wo er das Bild berührt und sofort die freie Bewegung seiner Glieder und völlige Gesundheit erlangt. Als Beweis der Richtigkeit der Darstellung publizirten die Zeitungen die Aussagen der erwähnten Schwester und ihres Beichtvaters. Gleichzeitig drückten sie auch einen auf diese Aussagen gegründeten Hirtenbrief des Archimandriten Ignaty ab, eines Mannes, [der] nöthigenfalls selbst über Visionen gebietet. In diesem Hirtenbrief hebt der Archimandrit den Umstand hervor, daß die Verwandten der verstorbenen Mutter des Knaben demselben den Konfessionswechsel vorgeworfen, daß durch das geschehene große Wunder aber die Finsterniß des Unglaubens dargethan sei, denn Christus habe nicht nur seinen Aposteln und den Gläubigen, sondern auch Heiligenbildern wunderthätige Kraft verliehen, an letzteren sei Rußland überreich und das vorstehende sei nur ein Tropfen im Ozean der Wunder der griechisch-orthodoxen Kirche. Mit weiterem Kommentar versehen, wird dieses Ereigniß von der russischen Presse

als ein Sieg der orthodoxen Kirche über die Irrlehren der evangelisch-lutherischen gefeiert!

Während jedwede Verunglimpfung der griechisch-orthodoxen Kirche mit den härtesten Kriminalstrafen bedroht ist, schützt in Rußland die lutherische Kirche und die anderen Konfessionen kein Gesetz vor denselben. Es kann daher nicht Wunder nehmen, daß bei der gegenwärtigen Richtung die Presse davon ausgiebigen Gebrauch macht. So ließ unter Anderm die erwähnte vielgelesene Zeitung „Swjet“ anläßlich des kolportirten Gerüchts vom angeblich beabsichtigten Uebertritt der Kronprinzessin Sophie von Griechenland einen Schmähartikel gegen die evangelisch-lutherische Kirche vom Stapel, in welchem es unter anderem heißt: Es sei ganz natürlich, wenn die Prinzessin übertrete, „denn wie die Finsterniß mit dem Erscheinen des Lichtes weiche, so sei auch das Lutherthum inmitten einer orthodoxen Bevölkerung undenkbar“. „Die rechtgläubige Welt erkenne klar die ganze Lüge einer solchen Sektirerei, wie die des Lutherthums, und das kühle Verhalten der griechischen Kirche zu demselben beruhe nicht auf Achtung vor dem Lutherthum, sondern auf der vollen Würdigung seiner Schwäche.“

Eigenthümlich wird letztere Phrase durch die Thätigkeit der russischen Polizei- und Kriminalgewalt gegen die lutherische Kirche illustrirt.

Auch der Katholizismus wird in der russischen Presse angefeindet, jedoch vorherrschend nur mit Beziehung auf Polen und bei besonderen Gelegenheiten, wie er noch unlängst anläßlich der 100jährigen Gedenkfeier des Todestages des Patriarchen Photins (18. Februar) sich den Vorwurf des „Lugs und Betrugs“ hat gefallen lassen müssen, vor dem nur die Einkehr in den Schooß der rechtgläubigen griechischen Kirche erretten könne. Daß die russische Presse im Ganzen glimpflicher mit dem Katholizismus verfährt, geht schon aus der Bezeichnung hervor, welche sie für katholische und evangelische Kirchen braucht. Während erstere mit der den christlichen Kirchen zukommenden Benennung „Zerkwi“ belegt werden, erhalten letztere durchweg die verächtliche, aus dem Deutschen korrumpirte Bezeichnung „Kirki“ oder „Bethäuser“.

Noch beredter als alles Andere aber spricht eine von der Presse beifällig aufgenommene, unlängst in Petersburg gehaltene Rede des Erzbischofs von Charkow, Ambrosius, der die Zeit vor Peter dem Großen als die Kampfeszeit der griechisch-orthodoxen Kirche mit dem Katholizismus bezeichnete und die Gegenwart als die Zeit des nothwendigen Kampfes mit Protestantismus als Kulturträger des europäischen Westens charakterisirte.

Petersburg, 26. März. (W. T. B.) Das „Journal de St. Petersbourg“ bestätigt, der Adjunkt des Ministers des Aeußern, Vlangali, und der Direktor des asiatischen Departements, Zinowjew, werden eine anderweitige Verwendung erhalten und ersterer durch den Gesandten in Stockholm, Schischkin, letzterer durch den Ehrenkurator Graf Kapnist aus Moskau ersetzt werden.

Da die Sekte der Stundisten in Südrußland schnelle Fortschritte macht und sich auch in Westrußland zu entwickeln beginnt, fanden im heiligen Synod Besprechungen darüber statt, wie der Stundismus zu bekämpfen sei. Einen Anhaltspunkt gewährte der Umstand, daß die Sektirer ihre Kinder die Pfarrschulen der orthodoxen Kirche besuchen lassen.

Ein kaiserlicher Ukas betreffend die Expropriation von Ländereien für den Eisenbahnbau von Wladiwostok bis Grafskaja ist heute veröffentlicht worden. Die Ingenieure und Arbeiter sind jüngst aus Odessa nach Wladiwostok abgereist.

Petersburg, 26. März. (W. T. B.) Dem Redakteur des hebräischen Journals „Woskhod“ (Ascension), sowie der Beilage „Wochenchronik des Woskhod“ ist seitens des Ministers des Innern und gemäß dem Beschlusse des Konseils der Ober-Preßverwaltung die dritte Verwarnung ertheilt und das Erscheinen auf sechs Monate untersagt worden. Nach Ablauf dieser Frist darf die genannte Wochenchronik von nun an nur unter Präventivzensur erscheinen. Laut der Veröffentlichung im „Regierungs-Anzeiger“ ist die obige Zensurstrafe in Erwägung dessen verhängt worden, daß das Journal ungeachtet zweier Verwarnungen bei seiner schädlichen Tendenz beharrte. — Der Verkauf der einzelnen Nummern der „Nowoje Wremja“ ist wieder gestattet worden.

Serbien.

Belgrad, 26. März. (W. T. B.) Die hiesigen Kaufleute und Gewerbetreibenden übersandten der Skupschtina und der Regentschaft eine Petition gegen die projektirte staatliche Konsumsteuer, welche den gesammten Handelsinteressen verderblich sei und die Steuerzahler überbürde. Zugleich wurde ein Handelsmeeting für den 27. März einberufen. In Handelskreisen wird befürchtet, daß das Inslebentreten der Konsumsteuer ein Stocken der Kolonial- und Spezereiwaarengeschäfte, event. ein allgemeines Moratorium herbeiführen könne. Die Vertreter der fremden Mächte haben ebenfalls gegen die Konsumsteuer als vertragswidrig Einspruch erhoben.

Türkei.

Konstantinopel, 26. März. (W. T. B.) Wie die „Agence de Constantinople“ meldet, haben die Botschafter Rußlands und Frankreichs erneut und zwar ein jeder ein besonderes Schreiben an den Minister des Auswärtigen Said Pascha gerichtet, in welchem ausgeführt wird, daß die Handelsverträge mit der Türkei noch in Kraft seien und so lange die Türkei bis zum Abschluß neuer Verträge einen Werthzoll von 8 Prozent forterhebe, die nämliche Zollbehandlung auch in Egypten aufrecht erhalten werden müsse. Vom russischen Botschafter wird betont, daß die russische Regierung das Ansinnen der Regierung des Khedive zurückweise, wonach denjenigen Mächten, welche sich zu keinem Abkommen mit Egypten herbeigelassen hätten, das egyptische Zollregime aufzuerlegen sei.

Die als offiziös geltende „Turquie“ will von der Abberufung des französischen Botschafters Grafen von Montebello und seiner Ersetzung durch eine andere Persönlichkeit wissen. In unterrichteten Kreisen ist davon nichts bekannt.

Amerika.

Während in Chile der Bürgerkrieg noch fortdauert und aus Guyana der Ausbruch von neuen Kämpfen berichtet wird, kommt aus England über einen anderen südamerikanischen Staat, über Peru, eine Meldung, welche mit der Zeit wohl eine tiefgreifende Veränderung in jenen von unaufhörlichen Umwälzungen durchwühlten Republiken hervorbringen dürfte. Aus London wird einfach gemeldet, der zum General-Kontrolleur der Finanz-Angelegenheiten Perus ernannte Dawkins habe sich als Vertreter einer englischen Handels-Kompagnie zur Ausbeutung von Eisenbahn- und anderen Konzessionen nach Südamerika begeben.

Diese Handels-Kompagnie ist wohl, was ihr Kapital, als auch das Objekt ihrer Thätigkeit anlangt, das gewaltigste Unternehmen solcher Art. Von Amerikanern wird behauptet, daß das Syndikat über 3 Milliarden (3000 Millionen) Dollars verfüge. Genau genommen hat es ganz Peru gekauft. Im Juli vorigen Jahres kam der bezügliche Vertrag mit der peruanischen Regierung zu Stande. An der Spitze des Syndikats steht der Earl of Donoughmore, abgeschlossen wurde der Vertrag von dem Briten Graise, nach welchem das Abkommen genannt wird.

Das Syndikat ist darin die Verpflichtung eingegangen, die gesammte Nationalschuld Perus, 250 Millionen Dollars, zu übernehmen. Ferner verpflichtete es sich, alle Eisenbahnlinien Perus, die im Bau begriffen sind, zu vollenden, und zwar innerhalb der nächsten 3 Jahre, und das ganze projektirte Bahnnetz des Landes in 15 Jahren herzustellen. Der Earl of Donoughmore hat bereits 1890 von allen Bahnlinien Besitz ergriffen und den Bau der Hauptlinie begonnen; dieselbe soll den Hafenplatz Callao mit Chiciayo an der Ostgrenze des Staates in den Kordilleren 12,000 Fuß über dem Meeresspiegel verbinden. Sobald diese Bahn bis nach Cerro del Pasco vollendet sein wird, sind die wichtigsten Silberminen eröffnet, die es nach vielfachen Angaben überhaupt giebt und die bisher allem Verkehre fern lagen. Andere Bahnen, welche die Engländer in Angriff nehmen werden oder schon genommen haben, sind die von Mollendo nach Arequipa und nach dem See Titicaca. Peru wird eine vollständige englische Kolonie und die Aufgaben Dawkins als Finanzkontrolleur Perus treten so in helles Licht.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. März. Vom 1. bis 6. April ist die zweite Einzahlung von 10 Prozent gleich 8 Mark 29 Pf. für 100 Mark Nennwerth der jüngst ausgegebenen 3prozentigen Reichs- und preußischen Anleihen zu leisten. Die genauen Beträge sind auf den einzelnen Abschnitten der Interimsscheine angegeben. Vollzahlungen sind gleichzeitig zulässig, sie werden nicht nur von Kapitalisten, sondern bei dem flüssigen Geldstande (Privatdiskont ist ca. 2⅝ Prozent) auch von Firmen, speziell auch von Ausländern in Aussicht genommen und betragen 66 Mark 32 Pf. für Hundert. Die Zahlungen für Reichsanleihen werden außer bei der Reichs-Hauptbank bei sämmtlichen Bankanstalten angenommen, diejenigen für preußische Anleihen außer bei der Seehandlung bei den Regierungs-Hauptkassen, bei der Bank-Hauptstelle in Hamburg nur bei den in Preußen gelegenen Reichsbankanstalten.

— In der Sonntag-Abend-Vorstellung „Hasemanns Töchter“ im Bellevue-Theater spielt der Direktor Emil Schirmer selbst die Rolle des „Hasemann“, in der er als ein bewährter Meister der Darstellungskunst bekannt ist. Auch in „Ein toller Einfall“, der Montags-Vorstellung, tritt er in der Rolle des „Adalbert Bender“ auf. Am Dienstag findet die Premiere von „Talmi“ statt.

— Der Finanzminister hat bezüglich der Versteuerung notariell beglaubigter Privaturkunden unter dem 3. März 1891 eine Verfügung an die Provinzial-Steuerbehörden erlassen, worin es heißt: Durch den § 9 des am 1. Oktober 1890 in Kraft getretenen Gesetzes, enthaltend Bestimmungen über das Notariat und über die gerichtliche oder notarielle Beglaubigung von Unterschriften oder Handzeichen vom 15. Juli 1890 ist den Notaren die Verpflichtung auferlegt worden, für die rechtzeitige Entrichtung der Stempelabgaben von Amts wegen in denjenigen Fällen Sorge zu tragen, in denen sie die Entwürfe der Urkunde selbst anfertigen und nach Vollziehung durch die Betheiligten die Unterschriften oder Handschriften beglaubigen. Hiernach ist in den früher geltend gewesenen Bestimmungen (efr. die im diesseitigen Einverständniß erlassene allgemeine Verfügung des Justizministers vom 5. Mai 1883 Justiz-Ministerialblatt S. 144, Kontrollblatt der Abgaben u. s. w. Verwaltung S. 141) wonach den Parteien die Verpflichtung oblag, für die Versteuerung aller hinsichtlich der Unterschrift notariell beglaubigter Privaturkunden zu sorgen, insoweit eine Aenderung eingetreten, als die betheiligten Privatpersonen von dem zu Eingang erwähnten Zeitpunkt ab nur in Ansehung derjenigen der Unterschrift nach von den Notaren beglaubigten Schriftstücke bei Vermeidung der gesetzlichen Stempelstrafen für die richtige und rechtzeitige Verwendung des gesetzlichen Stempels verhaftet sind, bei welchen die Notare die Entwürfe nicht gefertigt haben. Dagegen hat eine unrichtige oder nicht ausreichende Stempelverwendung in denjenigen Fällen, in welchen die Notare die Urkunden entworfen haben, den Ausstellern gegenüber nur die Folge, daß eine Nachforderung des nicht verwendeten Stempels eintritt.

— Dem Hofmeister Friedrich Reppin zu Sophienhof im Kreise Demmin ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Aus den Provinzen.

○ **Aus Westpreußen**, 26. März. Alle Maßnahmen der Staatsregierung, unsere Provinz vor der Polonisirung zu schützen, erweisen sich nicht in dem gewünschten Grade wirksam, weil das deutsche Element der Bevölkerung sich durch Auswanderung dezimirt und an die Stelle desselben der zunächst vorübergehend einziehende Pole rückt. Unsere deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen gehen zunächst nach dem Westen, kehren dann ein- oder zweimal wieder zurück und fliegen endlich, hierdurch flügge gemacht, über den Ozean. Das ist eine Thatsache, die zu denken giebt. Was hilft da der Versuch, die jungen Polen in den Schulen zu Deutschen machen zu wollen! Selbst wenn es gelänge, so wäre damit nur die Zahl der den heimatlichen Boden Verlassenden größer gemacht worden. Was aber — wird man fragen — ist da zu thun? und wer kann und soll hier überhaupt etwas unternehmen? Darauf heute hier nur die kurze Antwort: Jeder, der es mit der deutschen Sache ehrlich meint und ihr Opfer bringen will! Zunächst mögen die Herren Gutsbesitzer darauf hinarbeiten, daß ihre Arbeiter so an den Boden gefesselt werden, wie sie selbst es sind. Statt ihnen Geldlohn zu geben, möge man sie am Boden partizipiren lassen, und statt der zeitweisen Annahme von Schnittermeistern, welche mit ihren Leuten das Land durchziehen und den Arbeitern das Fett von der Suppe schöpfen, wolle man auf Gründung von Arbeiterfamilien hinwirken, indem man ordentliche Wohnungen herstellt und mit einem Stück Land ausstattet, welches die Arbeit des strebenden Arbeiters auch außerhalb der Dienststunden in Anspruch nimmt und belohnt. Sodann aber zweitens kümmere man sich um das Wohl und Wehe seiner Arbeiter mehr als es geschieht. Liebe erzeugt Gegenliebe. Wer aber die Leute nur durch äußern Zwang regieren will, dem werden sie bald davonlaufen. Darauf mögen die Herren Landwirthe in ihren Vereinen ihr Auge hinrichten, und dies wird mehr Frucht noch schaffen, als das lobenswerthe Streben, die Produktion des Ackers zu erhöhen.

Vermischte Nachrichten.

Ortelsburg, 24. März. Eisenbahnunfall. Wie bereits telegraphisch mitgetheilt wurde, stießen am Montag Abend 9 Uhr die von Lyck und Allenstein kommenden Personenzüge bei der Station Aschienen zusammen. Der von Lyck kommende Zug hat dabei wenig gelitten, so mehr der andere. Der hinter der Lokomotive folgende Postwagen, der glücklicherweise keine Postsachen und Postbeamte mit sich führte, wurde durch die hinteren Waggons mit solcher Gewalt gegen die führende Lokomotive geschleudert, daß er zur Hälfte in dieselbe eindrang, das Hintertheil derselben emporhob und die eiserne Schanzverkleidung, innerhalb deren die Maschinisten stehen, gegen die Maschine preßte. Wunderbarerweise wurden die beiden Führer der Lokomotive noch lebend aus den Trümmern hervorgezogen, und von den Passagieren hatten nur drei Verletzungen davon getragen. Der Lokomotivführer Wichert aus Johannisburg ist schwer verletzt. Demselben ist die ganze linke Seite arg gequetscht, so daß er mehrere Rippenbrüche und Brüche an den Gelenken, vielleicht aber auch innere Verletzungen erlitten hat. Sein Heizer, der sich, um zu bremsen, umgewendet hatte, ist auf der Hinterseite durch den ausströmenden Wasserdampf verbrüht worden und hat außerdem eine klaffende Wunde an der Stirn.

Livorno, 26. März. (Tel. Meld.) In Folge der Zahlungseinstellung der Brüder Corradini herrscht hier eine ungeheure Aufregung. Eine andere hiesige Firma, sowie eine Bank, haben vorläufig ihre Schalter geschlossen. Die Zuckerraffinerie in Ankona ist geschlossen und es werden noch weitere Katastrophen befürchtet.

London, 26. März. Der britische Dampfer „Strathairlie“ scheiterte auf der Höhe der Küste von Nord-Karolina. 19 Seeleute sind ertrunken und 7 gerettet worden.

Newyork, 26. März. (Tel. Meldung.) Der „Herald“ meldet aus Chicago, die Influenza greife in immer größerem Umfange um sich. Die Fälle mit tödtlichem Ausgange hätten sich bis zu hundertundfünfzig täglich gesteigert. Auch zahlreiche Aerzte sind von der Seuche befallen. Aus Pittsburg werden 10,000 Erkrankungsfälle und aus Cleveland im Staate Ohio 2000 gemeldet. In Newyork sind von den Polizei-Agenten 160 an der Influenza erkrankt.

— Bankier: „Ich sage Dir noch einmal, Emilie, der Baron ist eine brillante Partie für Dich, schlage ihm nicht noch einmal den Tanz ab.“ — Emilie: „Der garstige Mensch tritt mich beim Tanzen jedesmal auf den Fuß.“ — Bankier: „Um so besser, so fängt gewöhnlich jede vertrauliche Unterhaltung an.“

Bankwesen.

Kölnische Straßenbahn Aktien. Die nächste Ziehung findet Anfang April statt. Gegen den Koursverlust von circa 10 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pfg. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 26. März. Spiritus loko ohne Faß 50er 67,70, do. loko ohne Faß 70er 48,00. Still. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 26. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,45, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,55, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,00. Stetig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 27,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 14,00 G., 14,10 B., per April 13,85 bez., 13,87½ B., per Mai 13,85 bez. u. B., 23,87½ G., 13,90 B. — Stetig.

Der Zuckermarkt bleibt bis Dienstag geschlossen.

Köln, 26. März. Weizen per März 20,35, per Mai 20,40. Roggen per März 19,20, per Mai 18,50. Rüböl per Mai 62,40, per Oktober 64,40.

Hamburg, 26. März, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März —,—, per Mai 85,00, per September 79,50, per Dezember 70,50. — Ruhig.

Hamburg, 26. März, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 13,95, per Mai 13,80, per August 13,92½, per Oktober 12,80. — Ruhig.

Paris, 26. März. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl träge, per März 60,80, per April 61,10, Mai-Juni 62,00, per Mai-August 62,20. Spiritus fest, per März 43,00, per April 43,25, per Mai-August 43,50, per September-Dezember 42,00. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 26. März. Abends 6 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl matt, per März 74,50, per April 74,50, per Mai-August 75,50, per September-Dezember 77,50. Mehl matt, per März 60,70, per April 61,10, per Mai-Juni 61,90, per Mai-August 62,10. Spiritus matt, per März 42,75, per April 42,75, per Mai-August 43,25, per September-Dezember 42,00.

Havre, 26. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 106,25, per Mai 106,00, per September 100,00. — Schleppend.

Glasgow, 26. März, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 42 Sh. 10½ d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 26. März. Nach einer Meldung, welche der „N. Fr. Pr.“ aus Berlin zugeht, soll über alle hervorragenden Punkte des deutsch-österreichischen Zollvertrages eine Verständigung erzielt worden sein, so daß die Unterzeichnung des Vertrages, wenn nicht heute, so doch noch vor Ostern erwartet wird.

Pest, 26. März. Die Nachrichten, welche über den Frost im ganzen Lande einlaufen, konstatiren, daß die Saaten, welche bereits vom Schnee entblößt waren, großen Schaden erlitten haben.

Brüssel, 26. März. „Peuple“ veröffentlicht einen energischen Aufruf an die zum Ausstande geneigten Arbeiter, in welchem er sie beschwört, nicht vor Zusammentritt des Pariser Kongresses und vor dem Beginn der Kammer-Verhandlungen den Generalausstand eintreten zu lassen. Der Ausbruch des Streiks am 1. April könne Alles kompromittiren. Der Generalrath der Arbeiterpartei beschloß in einer schleunigen Zusammenkunft, Bernaert zu der Erklärung aufzufordern, ob er die Votirung der Revision sofort nach dem Budgetvotum garantire; in diesem Falle solle auf einen Generalausstand verzichtet werden.

Lachouviere, 26. März. Der Ausstand ist komplett. Die Direktion kündigt die Schließung der gesammten Werke auf zwei Monate an. Die umliegenden Werke sind heute ebenfalls vollständig in den Ausstand eingetreten. Gleichlautende Nachrichten aus dem Borinage melden das rasche Anwachsen der Ausstandsbewegung, überall drohen die Leute, die Arbeit nach den Osterfeiertagen nicht wieder aufnehmen zu wollen, die Lage ist sehr gespannt.

Paris, 26. März. Dem „Figaro“ wird aus London telegraphirt, daß König Leopold die Neutralität Belgiens durch ein neues Abkommen mit England befestigt habe, nach demselben wird England im Falle eines Krieges die Befestigungen Antwerpens besetzen und vertheidigen, um so die belgische Armee für die Vertheidigung der Maasbefestigung frei zu machen.

Paris, 26. März. Der Pariser Gemeinderath lehnte nach einer heftigen Debatte es ab, zu dekretiren, daß der 1. Mai als Feiertag anzusehen sei. Er nahm dagegen eine Tagesordnung an, in welcher ausdrücklich erklärt wird, daß der Gemeinderath ein Anhänger der Arbeiterschutzgesetzgebung sei.

Paris, 26. März. Der „Figaro“ veröffentlicht einen Entrevuebericht, welcher trotz seiner augenscheinlichen Unglaubwürdigkeit doch einen außerordentlich sensationellen Eindruck hervorruft. Der Artikel berichtet über eine angebliche Zusammenkunft des Prinzen Napoleon mit dem Fürsten Bismarck im Jahre 1866 und ist von dem Marquis von Villeneuve unterzeichnet. Nach jener Darstellung soll Fürst Bismarck damals eine gemeinsame Aktion Deutschlands und Frankreichs gegen Rußland und England in Vorschlag gebracht haben. Es sei ferner die Zurückweisung Rußlands bis zu den Kosakensteppen, die Eröffnung eines Weges nach Konstantinopel über Oesterreich, sowie die Wegnahme der englischen Kolonien geplant gewesen. Frankreich solle durch Genua, Luxemburg und event. durch Belgien entschädigt werden. Da Fürst Bismarck die Uebergabe der Rheingrenze und die Aufstellung eines schriftlichen Geheimvertrages ablehnte, so wurden die diesbezüglichen Verhandlungen abgebrochen. Der Marquis von Villeneuve behauptet, die obigen Angaben von Napoleon selbst erhalten zu haben.

Rom, 26. März. Auf den Wunsch der Prinzessin Klotilde wird die politische Nachlassenschaft des Prinzen Napoleon nicht veröffentlicht werden.

Letzte Nachrichten.

Paris, 26. März. Der zweite General-Konsul Rivier in Brüssel zeigte die Annahme des Schiedsrichteramtes in der Neufundland Fischereifrage an.

Der heutige Ministerrath wird über die eventuelle Ausweisung Louis Napoleons beschließen.

Rom, 26. März. Das heute erschienene „Verordnungsblatt“ enthält die Verfügung, daß alle diejenigen Priester, welche auf Bisthümer, die dem königlichen Patronat unterstehen, Anspruch erheben, vorerst um die königliche Ernennung ansuchen müssen.

London, 26. März. Nach einer Petersburger Meldung wird die russische Expedition unter der Leitung des Lieutenants Maschkow drei Jahre in Abessinien bleiben und versuchen, das Land der großen Seen in einer bisher von Europäern noch nicht eingeschlagenen Route zu betreten.

Belgrad, 26. März. In dem serbisch-diplomatischen Korps steht ein großer Wechsel bevor. Der General Sava Gruics soll den Gesandtschaftsposten in Wien erhalten.

Belgrad, 26. März. Offiziell wird die Meldung, daß die Regenten Ristic und Paschic dem Exkönige Milan einen neuen Vertrag zur Unterschrift vorgelegt hätten, als erfunden bezeichnet.

Viehmarkt.

Berlin, 26. März. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen am kleinen Markt zum Verkauf: 388 Rinder, 1019 Schweine, 2668 Kälber und 167 Hammel.

In **Rindern** fand nur ganz geringfügiger Umsatz in geringer Waare statt.

Schweine erzielten bei langsamem Handel ziemlich die Preise des vorigen Montages und wurden ausverkauft. Man zahlte für 1. Qualität 50 Mark, 2. Qualität 47—49 Mark und 3. Qualität 43—46 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara.

Der **Kälberhandel** gestaltete sich bei dem sehr starken Auftriebe (seit letztem Sonnabend sind 5750 Kälber hier eingebracht worden) gedrückter als vorigen Montag bei etwas weichenden Preisen. Man zahlte für 1. Qualität 59 bis 63 Pfg., 2. Qualität 52—58 Pfg. und 3. Qualität 42—51 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel, sämmtlich sogenannte Osterlämmer, wurden zu angemessenen Preisen umgesetzt.

Nächster Markt: Dienstag.

„Fleischgewicht“ ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram“ (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Wetteraussichten.

Zunächst ziemlich warmes, zeitweise heiteres, jedoch unbeständiges Wetter mit Niederschlägen und frischen bis starken westlichen Winden, nachher kühler.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 25. März, + 0,06 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 25. März + 3,00 Meter. — **Oder** bei Breslau, 25. März, Oberpegel + 5,16 Meter, Unterpegel + 1,65 Meter. — **Warthe** bei Posen, 25. März, + 3,90 Meter. — **Netze** bei Usch, 24. März, + 2,42 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 25. März, + 1,30 Meter.

Berlin, den 26. März 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,20 G	Schl.-Hlst.-Pfdl.	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,90 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	105,60 bG	do. do.	3½%	96,60 b
do. do.	3½%	98,10 bB	Westpr. ritterſch.	3½%	96,60 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,10 bG	Hannover. Rtbr.	4%	102,90 b
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	102,90 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,80 bG	Kur- u. Neumärk.	4%	102,90 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,70 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,90 b
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,90 b
do. do. neue	3½%	96,70 bG	Posensche do.	4%	102,90 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	95,50 b	Preußische do.	4%	102,90 b
Berliner Pfdbr.	5%	116,40 B	Rh. u. Westf. do.	4%	102,90 b
do. do.	4½	116,90 bG	Sächsische do.	4%	103,25 bG
do. do.	4%	104,60 G	Schlesische do.	4%	102,90 b
do. do.	3½%	97,20 bB	Schl. Holst. do.	4%	102,90 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,00 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,50 bG
do. neu.	3½%	96,90 b	Bayerische Anl.	4%	105,50 bG
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,25 G	Hamburg. Rente	3½%	97,20 bG
do.	3½%	96,40 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	97,50 b
do.	3%	85,60 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	172,50 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,40 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	140,25 G
Pommersche do.	3½%	97,20 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	137,00 G
do. do.	4%	101,20 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27,75 G
Posensche do.	4%	101,90 G			
do. do.	3½%	96,50 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,20 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	64,25 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,90 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,80 bG	do. do. amortd.	5%	99,90 G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	59,90 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	4½%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	5%	—,—	do. do. 1880	4%	99,00 bB
Italienische Rente	5%	94,10 G	do. Goldrente	6%	106,80 bG
Mexican. Anleihe	6%	91,25 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	107,20 b
do. do. 20 L. St.	6%	94,10 B	do. (2. Orient) 1878	5%	76,30 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	178,00 B
do. do.	6%	112,80 G	do. do. 1866	5%	166,10 bG
Oesterr. Gold-R.	4%	97,80 bG	do. Bodencr. neue	4½%	103,30 G
do. Papier-R.	4½%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	91,50 G
do. do.	5%	90,50 b	do. Rente	5%	91,90 bG
Oesterr. Silb.-R.	4½%	81,60 b	do. do. neue	5%	92,10 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	Ungarische Gold-Rente	4%	92,70 b
do. Cred. 100 1858	4%	335,50 b	Ungarische Papier-Rente	5%	[illegible]
do. 1860er Loose	5%	125,90 G			
do. 1864er Loose	—	325,90 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,75 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	53,80 G	Dux-Bodenbach	4%	265,50 b
Frankf. Güterb.	4%	96,30 G	Gal. Carl-Lud.	4%	94,10 bG
Lübeck-Buchen	4%	169,70 b	Gotthardbahn	4%	162,40 b
Mainz-Ldwigh.	4%	120,25 bG	It. Mittelm.-B.	4%	101,60 b
Marb.-Mlawka	4%	71,00 bG	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	76,30 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,60 b	Oestr. Frz.-Stbs.	4%	110,40 b
Ostpr. Südbahn	4%	91,60 b	do. Nordwb.	5%	94,40 b
Saalbahn	4%	40,75 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	103,40 b
Stargard-Posen	4½%	102,65 G	Südöst. (Lomb.)	4%	52,90 b
Amsterd.-Rottd.	4%	186,25 b	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	69,40 b	do. Wien	4%	243,25 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,50 G
Marb.-Mlawka	5%	112,20 b
Ostpreußische Südbahn	5%	114,25 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5. 8.	4%	98,00 G	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	84,50 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	101,60 G
do. Leipzig Lit. A	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	94,00 bB
do. Lit. B	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	93,20 b
do. Lit. D	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	94,75 b
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	99,50 b
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,75 b
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	88,25 G	do. Smolensk. g.	5%	100,30 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	102,20 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	93,60 b
do. conv.	4%	102,20 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	94,75 B
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	84,10 b	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,60 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,75 bG	Rybinsk-Bologoye	5%	96,25 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,70 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	106,25 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	83,00 bG	Russ. Südwestbahn gar.	4%	96,50 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82,30 G	Transkaukasisch. g.	3%	84,25 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,60 bG	Warschau-Teresp.	5%	102,20 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	100,80 G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	98,60 bG
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	67,50 bB	Wladikawkas gar.	4%	95,70 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	100,70 b
Brest-Grajewo	5%	99,10 G	Oregon Railway Nav.	5%	93,50 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	100,00 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,80 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,50 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93,30 B	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,80 G	do. do. (rz. 100)	4%	105,30 b
do. do. do.	4%	101,10 bG	do. do.	3½%	94,90 bG
do. do. conv.	4%	101,10 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	94,60 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	94,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	96,80 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 bG
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	—,—	do. do. do.	4%	101,40 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,25 b	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3 5. 6. (rz. 100)	5%	107,25 b	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	105,75 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,50 B
			do. do. (rz. 110)	4%	99,25 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	99,00 bG

Bank-Papiere.

Div. p. 1889.			Div. p. 1889.		
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	2⅔	70,80 G	Dtsch. Genossensch.	7½	125,80 bG
Berliner Cassenver.	5½	135,80 bG	Disc.-Command.	12	210,90 b
do. Handelsges.	10	159,1 b	Dresdner Bank	4	161,90 b
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	4	—,—
Bresl. Disc.-Bank	6½	102,25 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	109,15 bG
Darmstädter Bank	4	101,60 G	Pr. Centr. Bod.	9½	164,10 bG
Deutsche Bank	4	166,75 b	Reichsbank	9½	141,60 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	121,00 b	Hörder Bergw.	4%	14,75 G
Bochum. Bgw. A.	—	90,00 bB	do. conv.	4%	22,40 b
do. Gußstfab.	9	132,50 bG	do. St.-Pr.	5%	54,80 bG
Bonifacius	4	116,60 bG	Hugo	4%	108,90 bG
Borussia Bergw.	4	31,50 G	Kön.- u. Laurah.	5½	127,25 b
Donnersm.arch.	4	83,60 b	Louise Tiefbau	3½	121,50 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	72,50 bG	Märk.-Westf.	12	265,00 G
Gelsenkirchener	7	170,10 B	Oberschlesische	6	69,25 bG
Harkort Bergw.	4	128,90 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	66,00 bG
Hibernia	8½	171,20 b	do. do. St.-Pr.	7½	127,25 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	100,10 G	Danz. Oelmühle	11	143,50 bG
Ahrens do.	4	61,50 G	Dessauer Gas	10	168,00 bB
Böhmisches do.	15	253,50 G	Nobel Dyn. Trust	8½	159,30 bG
Bock do.	5	70,50 b	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	277,25 bG
Bolle do.	6	93,00 bG	Löwe u. Co.	15	300,20 G
Landré do.	10	153,00 G	Magd. Gas-Ges.	4½	89,50 B
Tivoli do.	4	126,00 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	149,00 G
Bredow. Zuckerf.	7	78,75 G	do. (Lüders)	8⅔	172,00 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	152,50 G
Leopoldshall	4	92,50 b	Hallesche	16	315,75 b
Oranienburg	4	94,00 G	Hartmann	8	152,50 b
do. St.-Pr.	5	99,75 G	Pomm. conv.	8	84,40 bB
Schering	18	264,00 B	Schwartzkopf	12½	267,50 G
Staßfurter	8	185,00 G	St. Vulc. L. B.	6	120,75 bG
Union	9	129,10 G	Nordd. Lloyd	4	129,50 bG
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	94,75 bG
Möller u. Holberg	4	104,05 bG	Siem. Glas-Ind.	11	148,50 bG
B. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-P. Cementf.	15	135,90 bG
B. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	6	106,25 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	239,90 b	Gr. Pferdeb.-G.	12½	249,00 bB
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	80,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	70,00 G
St. Dampf.-A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	108,00 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11110,00 G	Germania	40	1675,50 G
Berliner Feuer.	170	—,—	Magd. Feuer	225	4570,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1606,00 G	do. Rückv.	45	—,—
do. Leben	178	4200,00 G	Preuß. Leben	33,5	691,00 G
Colonia, Feuerv.	400	9900,00 B	Pr. Nat.-V. St.	48	1150,00 bB
Concordia, L.	84	—,—	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	—,—

Bank-Discount.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4, Privatdiscount 2¾ G

	Bank-Discount	Wechsel-Cours vom 26. März.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,60 bB
do. 2 Monat	2½%	167,55 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,65 G
do. 2 Monat	3½%	80,35 b
London 8 Tage	2½%	20,345 b
do. 3 Monat	2½%	20,23 b
Paris 8 Tage	3%	80,80 bB
do. 2 Monat	3%	80,40 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	176,75 b
do. 2 Monat	5½%	176,10 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,45 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,90 b
Petersburg 3 Wochen	6%	239,75 b
do. 3 Monat	6%	239,10 b
Warschau 8 Tage	6%	240,20 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,80 b	Engl. Banknoten	20,335 G
Sovereigns	20,32 G	Franz. Banknoten	81,05 b
20 Francs per Stück	16,16 G	Oesterr. Banknoten	177,00 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	240,10 b

Die Verwaiste.

Roman nach fremden Motiven frei bearbeitet
von **Karl Hellmer.**

22) Nachdruck verboten.

XI.

Die Verlassene.

Als Marie vom Parkthore zurückkehrte und langsam durch die Dorfstraße schlich, da begegnete ihr mancher mitleidiger Blick, denn sie sah gar so elend und gebrochen aus, in ihrer Seele war aber der Schmerz über den Verlust der theuren Pflegemutter in nichts zurückgesunken angesichts eines viel herberen Wehs. Egon von Kreuzberg hatte sie hintergangen, hatte sie aufgesucht, hatte Worte der Liebe zu ihr gesprochen und dieselben waren nur falsche Schwüre gewesen, über die er nun vielleicht in Gemeinschaft mit seiner Kousine spottend lachte. Das Mädchen zweifelte nicht an der Wahrheit jener Worte, welche Rudolf von Weidholz, ahnungslos, daß er damit ein Unheil anrichte, zu ihr gesprochen; hatte er nicht beide Liebenden zusammen gesehen, lebte er nicht im gleichen Hause mit ihnen und hatte folglich die leichte Gelegenheit, ihr Thun und Treiben zu beobachten? Nun war Alles erklärt, Egon benützte den Unfall, der ihm zugestoßen, als Vorwand, um sich von ihr loszusagen; ihre Jugend, ihre Freude an dem Leben, Alles war dahin und ihr Herz lehnte sich auf in wildem Schmerze gegen diesen Mann, der so gewissenlos mit dem Heiligsten gespielt. Warum hatte er sie aufgesucht? Warum hatte er den unschuldsvollen Zauber der Kindheit von ihr genommen und ihr dafür nur die Schmerzen reifer Weiblichkeit geboten; weshalb konnte er sie nicht ihrer bescheidenen, friedlichen Existenz in Ruhe überlassen, wenn es nur seine Absicht gewesen, mit ihr zu tändeln? Während der letzten drei Monate hatte Marie in einer Atmosphäre namenloser Glückseligkeit geathmet; sie rechtete nicht mit sich selbst und fragte sich nicht, ob Egon von Kreuzbergs Abwesenheit zu diesem Glücke beigetragen; sie begrüßte ihn als ihren Freund, den theuersten, welchen sie besaß bis zu dem Tage des Picknicks, an welchem ihr Glück keine Grenzen kannte. Egon liebte sie; diese Wahrheit wurde ihr plötzlich offenbar und ward ihr selbst während der herben Stunden am Todtenbette ihrer Mutter zum beseligenden Bewußtsein und nun war Alles aus. Namenloses Weh durchzuckte ihre Seele und erst jetzt, wo sie ihn verlieren sollte, empfand sie, wie sie so ganz und vollständig nur in ihm lebte. Ihr mädchenhaftes Empfinden litt namenlos unter der Wunde, welche er ihr geschlagen; sie entsann sich der Worte und Blicke, die sie ihm geschenkt, der Küsse, welche er von ihren Lippen geraubt, und ihr wurde dabei immer weher ums Herz. Endlich erreichte sie ihr Heim und zum ersten Male empfand sie die ganze Verlassenheit ihrer Lage, ward sie sich des ungeheuren Verlustes bewußt, welche sie durch den Tod der armen Frau Moritz erfuhr. In den Tagen ihrer Kindheit, wenn irgend ein Kummer sie belastet, hatte sie sich immer zu der armen Frau geflüchtet, welche nun aufgehört hatte, zu sein; jetzt aber gab es Niemand mehr, an den sie sich Trost und Hülfe suchend wenden konnte. Sie warf Hut und Mantel ab und brach in einen heißen Thränenstrom aus, tausend Gedanken hämmerten wirr und schmerzlich in ihrem Kopfe; war das das Kreuz des Lebens, sollte Alles, was Glück und Freude ausmachte, für immer von ihr genommen sein? Lange, lange weinte sie still vor sich hin; endlich erhob sie sich aus der knieenden Stellung vor ihrem Lager und nun, wo sie ohne Kopfbedeckung dastand, sah man erst, wie in einer kurzen Woche das arme Mädchen der Schatten von dem geworden, was es gewesen.

Sie trat ans Fenster und ließ die kühle Abendluft über ihre heißen Schläfen streichen, dann hörte sie plötzlich Schritte und sah gleich darauf in geringer Entfernung von sich Richard Moritz mit einem jungen Mann in den Vorgarten treten.

„Sie haben also noch nicht mit Marie gesprochen?" fragte der jüngere Mann den älteren.

„Nein, aber ich werde es noch heute Abend thun; der Gedanke, das arme Kind verlassen zu sollen, ist mir furchtbar, doch weiß ich, daß es hier zu Lande Viele giebt, die ihr freundlich entgegenkommen werden, und ich kann nicht hier bleiben, es würde mich tödten."

„Haben Sie ihren Platz schon gekündigt?"

„Ja, ich habe mit dem Verwalter des Grafen gesprochen; er trachtete mich zu überreden, daß ich hier bleiben sollte, aber ich war fest; Graf Kars und seine Gemahlin kommen doch nicht nach Hause zurück, wie ich höre, was mir um Marie's Willen leid thut."

Marie erhob sich und trat unter die Hausthür, dem alten Manne, welcher nun vor derselben stand, die Hand bietend.

„Ich habe gehört, was Du gesagt hast, Vater Richard", sprach sie, „und ich möchte gern Alles wissen."

Richard Moritz zog das Mädchen liebevoll an sich.

„Mein armes Kind, wie müde und angegriffen Du aussiehst; ich hatte die Absicht, heute Abend mit Dir zu sprechen, ich gehe fort von hier, ich kann nicht bleiben, ich könnte es ohne meine geliebte Frau in der hiesigen Gegend nicht mehr aushalten; ich verlasse somit Alles und wandere Ende nächster Woche nach Amerika aus; ich war gerade bei unserem Nachbar. Pächter Berger und sein Robert haben mich begleitet, um noch Alles mit mir zu besprechen."

„Nach Amerika?" wiederholte Marie, „so bald?"

„Ja, Kind, ich muß fort, nicht Geldgier ist es, welche mich verlockt, aber ich muß fort von hier, wenn ich nicht wahnsinnig werden soll; nun heißt es noch, für Deine Zukunft Sorge zu tragen."

„Ich werde mir schon weiter helfen, ich habe viele Freunde, Herr Berger selbst verschafft mir vielleicht irgendwie Unterkunft, bis Gräfin Kars zurückkehrt."

„Ja, meine Mutter sendet mich auch mit einer Botschaft zu Ihnen, Marie", sprach Robert Berger eilig, „sie möchte, daß Sie wenigstens für einen Monat zu uns kämen."

„Ihre Mutter ist sehr gut und lieb."

„Willst Du der Einladung Folge leisten, Kind?"

„Ich kann das jetzt nicht bestimmen, morgen will ich es Ihnen sagen, Herr Robert."

„O, es hat keine Eile", erwiderte der junge Mann herzlich, „die Mutter wird Sie immer willkommen heißen, wann Sie auch kommen mögen."

Richard Moritz hatte noch Einiges im Dorfe zu besorgen, er entfernte sich und das junge Mädchen blieb allein mit Robert.

„Sie müssen sich nicht sorgen, Marie", sprach er jetzt theilnehmend, „Sie sehen bleich und übel aus."

Das Mädchen legte die Hand auf die brennenden Augen.

„Ich bin sehr müde", sprach sie, „und die Hitze erschöpft mich."

„Kommen Sie zu meiner Mutter, die wird Sie schon gut pflegen. Sie wissen nicht, welch' geschickter Arzt sie ist; kommen Sie, Marie!"

Marie schüttelte verneinend den Kopf.

„Ich kann jetzt nicht fort", sprach sie leise; „halten Sie mich nicht für undankbar, aber ich kann nicht."

Roberts Antlitz legte Betrübniß an den Tag; es entstand eine minutenlange Pause; plötzlich aber bot er ihr beide Hände und rief mit hervorbrechender Zärtlichkeit:

„Marie, geliebtes Mädchen!"

Marie entzog ihm zitternd ihre Hände und sah ihn voll Betrübniß an; sie hatte sich das nie träumen lassen; sie hatte Robert gern gemocht, weil sie ihn von Kindheit an kannte aber ihn lieben, ihn lieben, während jeder Pulsschlag ihres Herzens Egon angehörte? Unmöglich.

Robert Berger sah, daß sie erschrocken war.

„Verzeihen Sie mir, Marie", sprach er hastig; „ich würde nicht sobald schon gesprochen haben, aber eine innere Stimme zwang mich, es zu thun: ich kann es nicht ertragen, daß Sie so bleich und übel aussehen. Sie bedürfen des Trostes und der Stütze und deshalb habe ich reden wollen. Marie, ich liebe Sie, erschrecken Sie nicht vor mir, vielleicht mag ich rauh sein, aber ich bin Ihnen von ganzer Seele zugethan, Sie wissen nicht, wie sehr."

Marie aber war zurückgetreten und hatte das Antlitz mit den Händen verhüllt; erst als sie seine Hand auf ihre Schulter fühlte, ließ sie die Hände wieder sinken, aber das Haupt blieb nach abwärts geneigt.

„Sie müssen nicht solche Worte sprechen", sprach sie leise; „verzeihen Sie, Herr Robert, aber ich kann dieselben nicht anhören, ich —"

„Ich habe sehr unrecht gethan, Sie gerade im gegenwärtigen Moment damit zu belästigen, aber fürwahr, Marie, ich bin nicht ganz zurechnungsfähig, ich habe Sie so innig lieb; o, sprechen Sie nur ein einziges gutes Wort zu mir!"

„Ich kann nicht, ich kann nicht!" rief sie leidenschaftlich erregt. „O, Herr Robert, Sie sollen, Sie dürfen nicht hoffen, ich —"

„Nicht hoffen", wiederholte er verblüfft, „nicht hoffen! Meinen Sie das im Ernste, Marie?"

„Ja", entgegnete sie, indem sie die Hand auf das ungestüm pochende Herz preßte.

(Fortsetzung folgt.)

Warum ist Warner's Safe Cure so erfolgreich in Heilung von Krankheiten? „Die Antwort ist sehr einfach." Es ist das einzige Mittel, welches die positive Wirkung besitzt, die Harnsäure — die giftige Substanz — aus dem Organismus zu entfernen. Es ist konstatirt, daß 93 pCt. aller Krankheitserscheinungen auf funktionelle Störung der Nieren zurückzuführen sind, wodurch die Harnsäure ungenügend ausgeschieden wird.

In den bekannten Apotheken à Mk. 4 die Flasche zu haben.

Vorschrift von Safe Cure.

20,0 virginisches Wolfsfußkraut, 15,0 Edelleberkraut digirire man mit 1000,0 dest. Wasser 8 Tage lang, colire und dampfe ab bis 375,0, löse darin 0,5 amerikanisches Gaultheria Extrakt und 2,5 salpetersaures Kali, setze 80,0 Weingeist und 40,0 Glycerine zu und filtrire. In dunklem Glas aufzubewahren.

Der Einfluß des Frühjahrs auf den menschlichen Körper ist ein bekannter und Alle, welche sich zu dieser Zeit über Mattigkeit, Schwindel, Herzklopfen, Kopfschmerzen, Blutwallungen beklagen, sollten diesem Winke der Natur folgen und durch Gebrauch der seit über 10 Jahren rühmlichst bekannten, in den Apotheken à Schachtel 1 ℳ erhältlichen allein ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen den Körper einer milden Abführkur unterziehen.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- u. Bitterklee-Pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 7. April d. J., Vorm. 11 Uhr, soll

1) die von der Kaiser Wilhelmstraße, dem Königsplatz und der Moltkestraße begrenzte Eckparzelle 1—2 im Bauviertel XXIII. von 1565 qm Größe,
2) die beiden an der Berlinerthorpassage im Bauviertel A. belegenen Eckparzellen 6 und 8 von 1110 qm bezw. 1111 qm Größe,

öffentlich versteigert werden.

Der Termin findet Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, statt. Die Verkaufsbedingungen sowie der Lageplan können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 17. März 1891.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Marienstifts-Gymnasium.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler erfolgt Mittwoch, den 8. April, Vormittags 9 Uhr, für die **Vorschule** Vormittags 11 Uhr, im Konferenzzimmer (1 Tr. Nr. 2). Mitzubringen ist Geburts- bezw. Taufschein, Impf- oder Wiederimpfschein und das Abgangszeugniß von der etwa besuchten Schule. — Möglich ist eine Aufnahme in allen Klassen, ausgenommen IIa und IIbm.

Welcker.

Friedrich-Wilhelms-Schule.

Das neue Schuljahr beginnt am 9. April. Am 8. April Vormittags 9 Uhr Aufnahme in die Vorschule, um 10 Uhr in das Realgymnasium. Neu Einzuschulende haben Tauf- oder Geburtsschein sowie Impfattest mitzubringen, andere außerdem das Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Schule, und wenn sie über 12 Jahre alt sind, das Zeugniß der Wiederimpfung. Es ist in allen Klassen ausreichender Platz vorhanden.

Dr. Fritsche.

Musik-Academie

Hohenzollernstr. 72.

Beginn des Sommersemesters: **1. April.** Aufnahme neuer Schüler u. Schülerinnen für **Gesang, Klavier, Violine und Cello täglich.** Honorar pro Quartal 15, 21, 27 ꝛc. ℳ; pro Monat 6, 7½, 10 ꝛc. ℳ — **keine Osterferien, keine Pfingstferien.**

Willgenberg, Dir.

Technikum Einbeck

(Provinz Hannover),
städtische — seitens der Königl. Preuß. Regierung mehrfach subventionirte — Fachschule für **Maschinentechniker.**

Neues (40.) Semester **7. April cr.** — Anfragende erhalten durch den Direktor Dr. Stehle das Progr. gratis zugesandt. **Der Magistrat.**

Schul-Anzeige. Züllchow.

Das Sommerhalbjahr beginnt Montag, den 6. April. Gefällige Anmeldungen nehme täglich entgegen. Knaben finden für die Unterstufe Aufnahme.

Martha v. Ramin.

Academie für Kunstgesang.

Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen täglich 2—4 Uhr Nachmittags.

Der Unterricht beginnt **Donnerstag, den 2. April cr.**

Chorprobe Freitag, den 3. April, 5 Uhr Nachm., Aula des Marienstifts-Gymnasiums.

Hermann Kabisch,
Louisenstr. 20, II.

Friedenshöfer

Höhere Mädchenschule.

Stettin-Westend.

Der Unterricht in Schule und Seminar beginnt **Donnerstag, den 2. April.** Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. **Der Eintritt in die Grundklasse findet nur zu Ostern statt.**

Natalie Rausch.

Ev. Traktatverein.

Am nächsten Dienstag, den 3. Ostertag, Abends 6½ Uhr, findet, so Gott will, im Saale am **Westendsee** bei Grünhof ein **Thee-Abend** statt, wozu die Mitglieder unseres Vereins und alle Freunde der christlichen Gemeinschaft hierdurch eingeladen werden. Ansprachen in dieser Versammlung werden gütigst halten die Herren Pastoren **Fürer, Meinhof** u. **Bahr.**

Charfreitag, Abends 7 Uhr,
in der Johanniskirche:

Geistliches Konzert

des **Nicolai-Kirchenchors** unter Leitung seines Dirigenten Herrn **Rob. Lehmann** und gütiger Mitwirkung eines Damenchors unter Leitung der Gesanglehrerin Fräulein **Wilsnach,** bewährten Solistinnen ihres Instituts für Kunstgesang, sowie der Herren **Georg Lehmann** (Orgel), **Richard Lehmann** (Violine) u. **Robert Lehmann** (Cello).

Zur Aufführung gelangen: Dreistimmige Frauenchöre von Jadassohn und Schubert, vierstimmige gemischte Chöre von Kosmaly und Schneider, geistliche Lieder und Arien für Sologesang von Rolle, Grell u. Rheinberger, Fantasie u. Fuge in G-moll für Orgel von Bach und Violin- und Cellosoli von Bach und Mendelssohn.

Eintrittskarten zu 50 ₰ sind vorher in den Musikalienhandlungen der Herren **Simon** und **Witte** und bis zum Beginn des Konzerts in der Cigarrenhandlung des Herrn **Herm. Schultz,** Heiligegeiststraße 3—4 (gegenüber der Kirche) zu haben.

Stettiner Musikverein.

Charfreitag Abends 7½ Uhr:

Geistliches Concert

in der **Jakobikirche**

unter gefälliger Mitwirkung der Sängerin Fräulein **Pauli** aus Berlin und des Violinisten Herrn **Gusse.**

Kyrie (6stimmig) aus der Missa Papae Marcelli von **Palestrina,** Chöre von **Becker** u. **Blumner,** Arien von Bach, Frank, Gade, Mendelssohn. Fuge und Duo von Bach.

Billets zu 50 ₰ bei Herrn **Simon** und am Charfreitag in der Cigarrenhandlung des Herrn **Praetorius** (Papenstraße).

Dirigent: Herr Prof. **Lorenz.**

Der Ertrag ist für die Kirchenkasse.

Philharmonie.

Montag, den 30. d. Mts. (2. Osterfeiertag), Mittags 12 Uhr:

Matinée

gegeben von dem **Gesangverein** der Stettiner Handwerker-**Ressource** (Dirigent: Herr Lehrer **Riecke**), unter Mitwirkung der Kapelle des Königs-Regiments (Dirigent Herr Kapellmeister **Offeney**).

Entree à Person 50 ₰.

Atelier

für Damenschneiderei Frau **Martha Hansen-Schulz,** Paradeplatz 21, parterre.

Eleganteste und einfache Damen- und Kinderkleider werden unter Garantie des tadellosen Sitzes in jeder herrschenden Mode zu soliden Preisen angefertigt.

Damen können bei mir die Schneid. theor. u. prakt. n. best. System (Sherman) in kürzester Zeit gut erlernen.

Stettiner Handwerker-Verein.

Am **1. Osterfeiertage,** Vormittags von 10—12 Uhr,
in unserm Vereinslokal, kleine Domstraße 21:
Ausstellung der aus unserer Zeichenschule unter Leitung des Lehrers Herrn **Rand** hervorgegangenen

Zeichnungen.

Am 2. Osterfeiertage,
Mittags 12 Uhr,
in den **Räumen der Abendhalle** (Börse):

Matinée

ausgeführt von dem Sänger-Chor des Vereins unter Leitung seines Dirigenten Herrn **A. Hart** und einem **Instrumental-Quartett** (Kammermusik).

Entree für Fremde 50 ₰.

Abends,
im **Saale** des Herrn **Fritz Reinke:**

Kränzchen.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Morgen, Sonnabend, Abends 9 Uhr: **General-Probe.** Um pünktliches Erscheinen aller Sänger wird dringend gebeten. **Der Vorstand.**

Stettiner Stahlquelle.

Natürlicher krystallklarer Mineralbrunnen, entdeckt 1884.

Stahlquelle ersten Ranges.

Verglichen mit allen berühmten Stahl- und Eisenquellen.

Leicht verdaulich für den schwächsten Magen.

Analysirt durch den Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden 1884.

Die Heilwirkungen der Quelle haben sich bei bisher ca. 10,000 Patienten bewährt:

gegen Magen- und Darmleiden, Leberleiden, Verdauungsstörungen und Appetitlosigkeit. Ferner gegen Bleichsucht und Blutarmuth, Unterleibsschwäche, Menstruationsstörungen, Abord, Hypochondrie, Hysterie, innere Verfettungen, asthmatische Beschwerden, Nervenleiden, Neuralgie, Migräne, Schleimfluß, Nieren- und Blasenleiden, Lungenleiden, chronische Katarrhe, Durchfall, Scrophulose, Rheumatismus, Zuckerharnruhr, wie alle Uebel, welche aus mangelhafter Blutbeschaffenheit entstanden.

An doppeltkohlensaurem Eisen-Oxydul enthalten:

die Stettiner Stahlquelle

auf 100,000 Theile 9,92.

Homburg, Stahlbrunnen	9,84.	Pyrmont, Trinkquelle	7,71.
Neudorf in Böhmen, Karlsquelle	9,15.	Driburg, Trinkquelle	7,44.
Elster, Königsquelle	8,40.	Reinerz, Laue Quelle	5,20.
Schwalbach, Stahlbrunnen	8,38.	St. Moritz, Kleine Quelle	4,54.
Griesbach, Trinkquelle	7,82.	Alexisbad, Alexisbrunnen	4,47.
Franzensbad, Stahlquelle	7,81	Flinsberg, Hauptquelle	3,12

Versand von 36 Flaschen ab frachtfrei aller Bahnstationen Deutschlands inkl. Verpackung 50 Pfg. pro Flasche stets frischester Füllung.

Bei Bestellungen von außerhalb wird um Angabe des Leidens ersucht, um dementsprechende genaue Gebrauchsanweisung beifügen zu können.

Trinkkuren an der Quelle monatliches Abonnement 8 Mk. Hauslieferung 10 Mk.

Badeeinrichtung: warme Stahlbäder, warme Stahlbäder mit Soole, warme Stahlbäder mit flüssiger Kohlensäure.

Jede Auskunft ertheilt bereitwillig

Die Verwaltung der Stettiner Stahlquelle.
Hermann Lange.

Als **ältestes** und **gelesenstes Blatt Westfalens** empfiehlt sich die

„Dortmunder Zeitung"

(Verlag von C. L. Krüger)

zu **Insertionen jeglicher Art.**

Berechnung der **Annoncen im Allgemeinen 20 Pf.,** der im **Wohnungs- u. Arbeitsmarkt nur 15 Pf., der Reklamen 50 Pf.** pro Zeile.

Bei öfterer **Wiederholung der einzelnen Anzeigen** bezw. bei **grösseren Aufträgen** erfolgt entsprechende **Rabatt-Abschrift. Bezugspreis** pro Vierteljahr **2,25 Mk.** ohne Postgebühr.

Probenummern und vorherige **Preisanstellung** auf Wunsch gern **sofort** und **kostenfrei.**

Der **Gewerbe-Verein zu Cammin i. Pom.** veranstaltet zur **Feier seines 30jährigen Bestehens vom 18. bis 26. Juli d. Js.** eine

Gewerbe-Ausstellung.

Zur Beschickung derselben werden eingeladen die **Gewerbetreibenden** der Kreise: **Stadtkreis Stettin, Randow, Anclam, Ueckermünde, Usedom-Wollin, Naugard, Regenwalde, Greifenberg** und **Cammin.**

Programme und Anmeldebogen werden durch die in den betreffenden Orten bestehenden **Gewerbe-, Bildungs-** bezw. **Handwerker-Vereine** zur Vertheilung kommen, können auch von dem Schriftführer des Vereins, Herrn **Bautechniker Linz** zu **Cammin,** bezogen werden.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins zu Cammin i. Pom.

Kein Risico. Haupttreffer 600,000; 300,000 ꝛc. Grosse Chance!

als sicherste und billigste Kapitals-Anlage empfehlen wir

3% türk. Staats-Eisenbahn Prämien-Obligationen.

Jährlich 6 Ziehungen — 3 mal Francs 600,000; 3 mal Francs 300,000. 3 mal „ 60,000; 3 mal „ 25,000. **Kleinster Treffer 232 Frcs. = 185 Mark.**

Original-Loose — welche in jedem Falle mit einem Treffer gezogen werden müssen, verkaufen wir gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme **à 85 Mark.**

Erleichterung: Um Jedermann den Ankauf dieser Loose zu ermöglichen, erlassen wir solche auch gegen **monatliche Theilzahlungen,** und zw.

Ein Originalloos in 10 Raten **à 10 Mark.**
Fünf Originalloose in 16 Raten **à 30 Mark.**

Sofort nach Zahlung der **ersten Rate** erhält der Käufer die **Nummern-Angabe** des Original-Looses und wird dadurch Eigenthümer der damit verbundenen Rechte. — Nachdem der kleinste Treffer den Ankaufspreis um 100 ℳ übersteigt, ist auf jeden Fall ein Verlust ausgeschlossen.

Geldsendungen: pr. Postanweisungen; Einschreibe-Brief (oder Post-Nachnahme).

Bankverein Grün & Co., Amsterdam (Holland).

Seit dem Bestehen unserer Firma haben wir über 2,000,000 ℳ an Haupttreffer an unsere Clientele bezahlt, neuerdings fiel der Haupttreffer der Holländ. w. Kreuz-Loose von 100,000 Gulden auf ein von uns verkauftes Loos. Ziehungslisten nach jeder Ziehung.

Nächste Ziehung 1. April. Haupttreffer: Francs 600,000.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen

J. Steinberg,
20 Breitestraße 20.

NB. Meine Geschäftsräume befinden sich **nur Breitestraße.**

Stettiner Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 29. (1. Ostertag) findet in unserem Vereinslokal „Deutscher Garten" (**Pabst**) **Konzert** und **Theatervorstellung** ernsten Inhalts statt.

Fremde, durch Kameraden eingeführt, haben Zutritt. Billets sind zu haben bei den Kameraden **Schiffel,** Pladrinstr. 3b, Kameraden **Teske,** Bollwerk 11 und Kameraden **Schüler,** Karlstr. 9.

Der Vorstand.

Lotterie des Pestalozzivereins.

Die Gewinngegenstände sind in der **Turnhalle, Neue Wallstraße 3, ausgestellt. Loosinhaber** haben am Sonnabend von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags und am 1. und 2. Ostertage von 12 bis 2 und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags freien Zutritt. Loose sind, soweit der Vorrath reicht, am Eingange in den Ausstellungsraum zu haben. Die Ziehung beginnt am **31. d. Mts. um 8 Uhr Morgens.**

Extrafahrt nach Bergland-Lübzin und zurück

p. Dampfer Sirene

am Sonntag, den 1. Osterfeiertag.

Abfahrt von Stettin (in Züllchow anlegend) 12 U. Mittags.
Rückfahrt von Lübzin .... 8 Uhr Abends.
„ von Bergland .... 8½ „ „

Preis 75 ₰, Kinder 40 ₰, einfache Tour 50 ₰.

J. F. Braeunlich.

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania",** Kapt. **Ziemke.**
Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr **Nachm.**
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr **Nachm.**
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.

Hin- und **Rückfahrkarten** zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Eine obergährige Brauerei

mit ziemlich bedeutendem Bier-Verlag, in der Nähe einer Provinzialstadt mit guter Umgegend, ist anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adressen unter **D. 1000** in der Exped. d. Blattes, Schulzenstr. 9, erbeten.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern. — Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3645). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 3.

Gänzlicher

Ausverkauf

von **Gold-, Silber-, Korallen-** u. **Granatwaaren.** Wegen Aufgabe derselben u. Vergrößerung meines Uhrenlagers verkaufe ich, um zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise: **Broschen, Ohrringe, Ketten, Armbänder, Colliers** und **Collierketten, Medaillons, Bestecke, Berloques, Kreuze, Ringe, Manschetten-** und **Chemisettknöpfe,** ferner als besonders billig eine Parthie **Brillantringe** und einen Posten **Trauringe** von 1—30 Mark.

Walter Kusanke,
Uhren- und Goldwaarenhandlung,
1 Königsthorpassage 1.
(Bitte genau auf Firma zu achten.)

Wiener Weizenmehl

(Kaiser-Auszug),

Weizenmehl 000,
Weizenmehl 00

empfiehlt billigst

A. Lippert Nachf. (G. Marggraf),
Mehl-Handlung,
Mönchenbrückstraße 5.

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Osterfeiertag werden predigen:

Zu der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gutschmidt um 10½ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 5 Uhr.

Zu der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.

Zu der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Kleffen um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 5 Uhr.

Zu der Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Petermann um 5 Uhr.

Zu der lutherischen Kirche (Neustadt):
Herr Pastor Schulz um 9½ Uhr.
(Predigt und Abendmahl, Beichte um 9 Uhr.)
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Morgens 6½ Uhr Osterliturgie.
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr

Zu der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10½ Uhr.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt früh 7 Uhr a. d. Schwesternkirchhof.
Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr

Züllchow (Luther-Kirche):
Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um ½9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahl.

In Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

In Schwarzow:
Herr Pastor Hünefeld um 1 Uhr.



Pädagogium Lähn,
b. Hirschberg i. Schl., langbewährte, gesund u. schön geleg. Lehr u. Erziehungsanst. Kleine Klassen (real. u. gymn. Sexta—Prima, Vorbereitung z. Freiwill.-Prüfung). Treue gewissenh. Pflege auch jüng. Zöglinge, volle Berücksichtigung schwäch. Begabter. Beste Erfolge und Empfehl. Prospekt kostenfrei. **Dr. Hartung.**



Von meiner Krankheit genesen, habe ich meine Praxis wieder aufgenommen.
Greifenberg i. Pomm.
Dr. Stelter,
prakt. Arzt und Frauenarzt.

Die **Beerdigung** d. Musikers **F. Sträwing** find. v. **Neuen Krankenhause** aus statt Wwe. **Sträwing.**

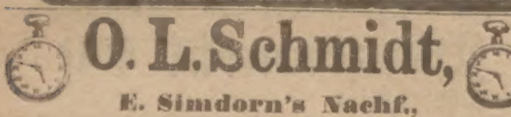
Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geburten: Ein Sohn Herrn Paul Grube [Köslin].
Vermählungen: Herr Wilh. Fischer mit Fräulein Fründt [Barth].
Sterbefälle: Herr Altermann Benz [Stralsund]. — Herr Seelootse Wilke [Swinemünde]. — Herr Grenzaufseher Rosenow [Schmolsin]. — Frau Rossow [Stralsund]. — Elise Volkmann [Swinemünde].

Schnelldampfer Bremen — Newyork
Mattfeldt & Friederichs,
Stettin, Bollwerk Nr. 30.

Als höchst preiswerth zum Ankauf empfohlen:
1. **Ein Rittergut, Großgrundbesitz** in Ostpr., 4 Kilometer Chaussee bis zur Stadt und Bahn, 1350 Morg. groß, meistens Weizenboden, etwas Wald in höchster Kultur, mit schönem neuem Wohnhause, Park mit schönen Gebäuden, hochfeinem Inventar, für 72 Tausend Thaler, mit 20 Tausend Thaler Anzahlung.
2. **Eine Pachtung** in Ostpr., 1920 Morgen nur Weizenboden, Majoratsbesitz in hoher Kultur z. 1. Juli d. Js. zu verpachten. Zur Uebernahme 17 bis 20 Tausend Thaler.
3. **Ein Rittergut** mit Wassermühle in Pommern, 530 Morgen groß, sehr guter durchweg rothkleefähiger Roggenboden. Mühle kann noch bedeutend vergrößert werden. Guter Absatz. Für 39 Tausend Thaler mit 7000 Thaler Anzahl.

Näheres durch
Gutsbesitzer Haedge,
Jamielnick, Post, Westpr.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.
In Stettin vorräthig bei Hans Priebe, vorm. **Späthen'sche Buchhandl., Breitestraße Nr. 41.**



E. Simdorn's Nachf.,
Uhrmacher,
Klosterhof 17, I rechts.

Ural-Perl-Caviar, Pfunddose 3 Mk. Bollwerk 32.

WIESBADEN
Kochsalz-Thermen (68° C.)
Bade- und Trink-Curen.

Kaltwasser-Heilanstalten. — Medicinische Bäder aller Art. — Massage-Curen. — Heilgymnastik. — Electrotherapeutische Anstalten. — Neues Inhalatorium. — Terrain-Curen. — Anstalten für Nervenleidende und Morphium-Kranke etc. etc.
Illustrirter Prospect unentgeltlich durch die Curdirection: **F. Hey'l,** Curdirector.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager von guten und hochverzinslichen **Kapitalsanlagepapieren** aufmerksam zu machen. — Ich empfehle:

Preuss. 3%, 3½% u. 4% cons. Anl.	**Italienische 5% Rente.**
Deutsche 3%, 3½% u. 4% Reichs-Anl.	**Italienische 3% gar. Eisenb. Oblg.**
Pomm. 3½% Pfandbrf.	**Griechische 4% u. 5% cons. Anl. u. Goldrte.**
Stettiner 3½% Stadt-Oblg.	**Serbische 5% amort. Rte. u. Hyp.-Obl.**
Deutsche Grdsch. 4% Real-Oblg.	**Mexikanische 5% u. 6% Anl.**
Pomm. 4% 100 rz Hyp.-Brf.	
Ungarische 4% Goldrente.	

Ich besorge den An- und Verkauf von Werthpapieren für ⅛ Prozent incl. aller Spesen.
Sämmtliche Coupons und gelooften Stücke nehme ich beim Ankauf von Werthpapieren spesenfrei in Zahlung, bezw. löse dieselben meinen Kunden schon vierzehn Tage vor Fälligkeit ein.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Errichtet 1870.

Am 4., 5. u. 6. April findet hier im Concerthause
eine große Ausstellung von Geflügel, Sing- und Ziervögeln statt und im Anschluß daran eine **Verloosung von Hühnern, Tauben und Enten edelster Racen,** sowie **sprechenden Papageien, Kakadus, Kanarien-Hähnen und anderen Ziervögeln in schönen Käfigen.**
Loose zu **1 Mk.** (11 Loose kosten 10 Mark.)





Rothe Kreuz-Lotterie.
Ziehung am 17. u. 18. April
im Rathhause zu Cöslin.
3915 Gewinne im Werthe von Mk. 95000 und zwar:
20000, 10000, 5000, 3000, 2000, 1000 ꝛc.
Loose à 1 Mk. Liste und Porto 30 Pfg.

16. gr. Stettiner Pferdelotterie.
Ziehung unwiderruflich 12. Mai.
Hauptgewinne: **150** edle Pferde und **10** hochelegante Equipagen,
darunter zwei vierspännige und 10 gesattelte Reitpferde.
Loose à 1 Mk. Nach auswärts für jede Liste und Porto 30 Pf.
7 Geflügel-, 2 Kreuz- u. 2 Stett. Pferde-Loose kosten 10 Mark.
12 „ 8 „ u. 8 „ „ „ 25 „

Rob. Th. Schröder.
Obige Loose sind in fast allen Ladengeschäften, sowie auch bei Herrn **G. A. Kaselow** und **Max Fabian** hier zu haben.
Es empfiehlt sich, die Loose recht frühzeitig zu kaufen, da kurz vor der Ziehung dieselben stets vergriffen sind, oder Aufgeld kosten.



Rothe-Kreuz-Lotterie.
Ziehung 17. und 18. April d. J.
im Rathhause von Cöslin.
Loose zu 1 Mk. (100 Loose 100 Mk.)
Für Liste und Porto sind 30 Pf. beizufügen

20000
10000
5000
3000
2000
5 mal 1000
5 mal 500
5 mal 300
u. s. w. u. s. w.
Gesammtw. d. Gewinne
M. 95000

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Straube & Lauterbach,
Baumaterialien-Geschäft,
Stettin—Silberwiese, Eisenbahnstrasse No. 1,
empfehlen:
Dachschiefer, Schieferplatten, Dachpappen, Theer, Carbolineum, Asphalt, Portland Cement, Kalk, Gyps, Mauer-, Dach-, Chamotte-Steine, Falzziegeln, Verblendsteine, Chamotteplatten, Backofenfliesen, Thon-, Cement- und **Drainröhren, Putzrohr** und **Rohrgewebe, Eisenbahnschienen** und **I-Träger, Thonfliesen** in verschiedenen Qualitäten und Preislagen und in reicher Auswahl etc. etc.

Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 22 — **J. L. Rex** — Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 22
(früher Jägerstrasse 49/50).

Thee's neuester Ernte.
Souchong a Pfund Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00 und 6,00.
Moning Congo a Pfund Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00 und 6,00.
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. 4,00, 6,00 und 9,00.
— in plombierten Packeten a ¼, ½, ⅟₁ Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.

Thee-Grus a Pfund Mk. 2,00, 2,40 und 3,00.
Ferner: **Indische Thee's,** sowie **Indisch-chinesische Mischungen** à Pfund Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00 und 6,00.
— ebenfalls in Packeten à ¼, ½, ⅟₁ Pfund mit Firma und Preis versehen.

Ausführl. **Preisl.** meiner **sämmtl. Theesorten wie Muster franco u. gratis.**
Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Rex's &c. Thees offerirt die Pelikan-Apotheke, Reifschlägerstr. 6.

Fraiserei.
Durch Aufstellung eines liegenden 5pferd. Gasmotor bin ich jetzt in der Lage, allen Anforderungen nachzukommen und empfehle selbige zur gefälligen Benutzung.
Hochachtungsvoll
F. Retzlaff, Rosengarten 35.

Margarine Rödiger ist die beste.
Großes Lager bei W. Wagner, Stettin, Lastadie.



R. Kayser, Stettin, am Bahnhof.
Empfehle die neuesten
2- und 3schaar. Pflüge,
Eggen, Walzen, Kartoffelsortirer.
Säe- und Drillmaschinen,
Düngerstreumaschinen Pat. Schlör.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Verzeichniß
der aus der Kellerei des Bürgerspitals zum hl. Geist in Würzburg a. M. im Königreiche Bayern zum Verkaufe bestimmten selbstgebrauten Weine.

A. Weißweine in Gebinden per Liter.

1887er Tischwein C	— Mk. 60 Pf.	
1885er „ B	— „ 70 „	
1884er „ A	— „ 86 „	
1885er Stein B	1 Mk. — Pf.	
1883er Stein	1 „ 40 „	
1886er Stein B	1 „ 60 „	

B. Weißweine in Bocksbeuteln zu 1 Liter.

1885er Stein B	1 Mk. 40 Pf.
1883er Stein	1 „ 70 „
1886er Stein B	2 „ — „
1878er Neuberg A	2 „ 50 „
1885er Stein Rießling	3 „ — „
1884er Stein	3 Mk. — Pf.
1887er Stein Rießling	3 „ 50 „
1886er Stein Auslese	4 „ — „
1878er Harfe Auslese	4 „ 50 „
1859er Stein B	5 „ — „

C. Rothweine.
In Gebinden per Liter und in Flaschen zu ¾ Liter.
Schwarzklärner 1885er à 1 Mk. 40 Pf. 1886er à 2 Mk. 1884er à 2 Mk. 50 Pf. 1887er à 3 Mk.
Verpackungskosten für Bocksbeutel und Flaschen pro Stück 20 Pf. mit neuer Kiste. Füllkosten bei Gebinden per Hektoliter 1 Mk. 10 Pf. Neue Fässer zu ¼ Hektoliter 3 Mk. 60 Pf., zu ⅓ Hektoliter 4 Mk. 50 Pf., zu ½ Hektoliter 5 Mk. 50 Pf., zu ¾ Hektoliter 6 Mk. 50 Pf., zu ⅟₁ Hektoliter 9 Mk., zu 1½ Hektoliter 11 Mk. 50 Pf. Leere Fässer oder Kisten können zur Wiederfüllung oder Verpackung franko eingesandt werden. Die Absendung erfolgt gegen Baar oder Nachnahme und auf Gefahr des Bestellers. Bocksbeutel, Flaschen und Fässer sind mit dem amtlichen Siegel versehen. Preislisten auf Wunsch gratis und franko.
Würzburg, im März 1891.

Bürgerspital-Rentamt.
Quaglia.

Tapeten!
Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den **großartig schönsten, neuesten** Mustern, nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**
Ziegler & Jansen
in Gelsenkirchen.
Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Dr. Romershausen's
Augen-Essenz
mit ca. 4% Fenchelöl, 70% Alcohol zur
Stärkung und Erhaltung der Sehkraft
erfunden und seit mehr als 50 Jahren in unerreichter Güte dargestellt **in der Apotheke von Dr. Franz Gustav Geiss Nachf. in Aken a. E.** Zu beziehen in Fl. à 1, 2 und 3 M. entweder direkt oder in **Stettin** in den meisten Apotheken.
Gesetzlich geschützt.



Grabgitter und Grabkreuze
in Guß- u. Schmiedeeisen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.
Musterbücher werden auf Wunsch franko zugesandt.

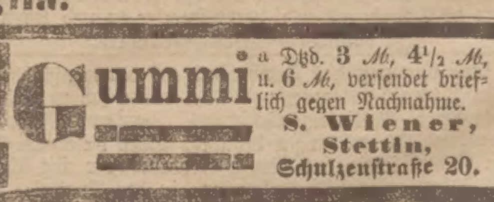
Wer keine Badeeinrichtung hat, schreibe an die bekannte Fabrik L. Weyl, Berlin W. 44. Preisct. gratis.

Damen-, Herren- und Kinderstiefel
in großer Auswahl empfiehlt
H. Birkholz,
Kohlmarkt 12—13, I.
Bitte genau auf die Firma zu achten.

Friedr. Wolff,
13, Reifschlägerstr. 13.
LAGER
echt Solinger Stahlwaaren, Schleif- und Poliranstalt.
Empfehle mich dem geehrten Publikum zur Anfertigungen
sämmtlicher Reparaturen.
Ausführung geschieht schnell, gut und billig.

Haus- und Reisemützen
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Carl Sierach
im alten Rathhause.

Hamburger Kaffee,
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 5 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorff, Ottensen bei Hamburg.



Reiche Heirath.
2 Waisen, 21 und 23 Jahre, mit 30,000 und 25,000 Mark und größerer Erbschaft, suchen behufs Heirath ehrbare Herrnbekanntschaft. Fordern Sie über uns reelle Auskunft vom **Familien-Journal, Berlin—Westend.**

Ein j. Forstmann, militärfrei, sucht sofort Stellung. Näheres unt. **H. A.** postlagernd Eldena in Pommern.

Thalia-Theater.
Morgen, Sonnabend:
Große Extra-Vorstellung
mit gewähltem Programm. Auftreten des ausgezeichneten Spezialitäten-Personals. Während der Feiertage, Mittags 11½ Uhr: **Große Matinée.** Abends: **Fest-Vorstellung mit brillantem sensationellem Programm.** Am 2. Feiertag nach der Vorstellung:
Extra-Festball.
Näheres die Plakate an den Anschlagsäulen.

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Freitag, den 27. März 1891.
Geschlossen.
Sonnabend: Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen (Parquet 50 Pf. ꝛc.):
Reif-Reiflingen.
Sonntag, den 29. März 1891:
Nachm. 3½ Uhr zu kleinen Preisen (Parquet 50 Pf. ꝛc.):
Zum 9. Male:
Die Gondoliere.
Abends 7 Uhr: Neu einstudirt!
Hasemann's Töchter.
Volksstück mit Gesang in 4 Akten von L'Arronge.
Hasemann — — — — — — Dir. Emil Schirmer.
Montag, den 30. März 1891:
Nachm. 3½ Uhr. Zu kleinen Preisen (Parquet 50 Pf.).
Zum 36. Male:
Die Ehre.
Abends 7 Uhr: Neu einstudirt:
Ein toller Einfall.
Schwank in 4 Akten von Carl Laufs.
Adalbert Bender — — — — Dir. Emil Schirmer.
Dienstag, den 31. März 1891:
Novität! Zum 1. Male: Novität!
Talmi.
Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Schlesinger und Herrmann.

Stadt-Theater.
Freitag: Zu kleinen Preisen: Parquet 1 Mk. (Anfang 7 Uhr):
Geistliches Konzert.
Der Tod Jesu.
Oratorium für Soli, Chor u. Orchester von **Graun.**
Dirigent: Kapellmeister **Theod. Winkelmann.**
Solisten Damen:
Hülters, Kühnel, Bely, Renner, Karlona, Lorenz.
Solisten Herren:
Heydrich, Caliga, v. Lauppert, Rubo, Hedrich, Elsbach.
Sonnabend: Volksthümliche Vorstellung zu kleinen Preisen (Parquet 1 Mk.):
Die Räuber.
Sonntag, **Nachmittags 3½ Uhr: Kinder-Vorstellung.** (Parquet 75 Pf. ꝛc.)
Zum letzten Male:
Meißner Porzellan.
Die Dienstboten.
Abends 7 Uhr:
Silvana.